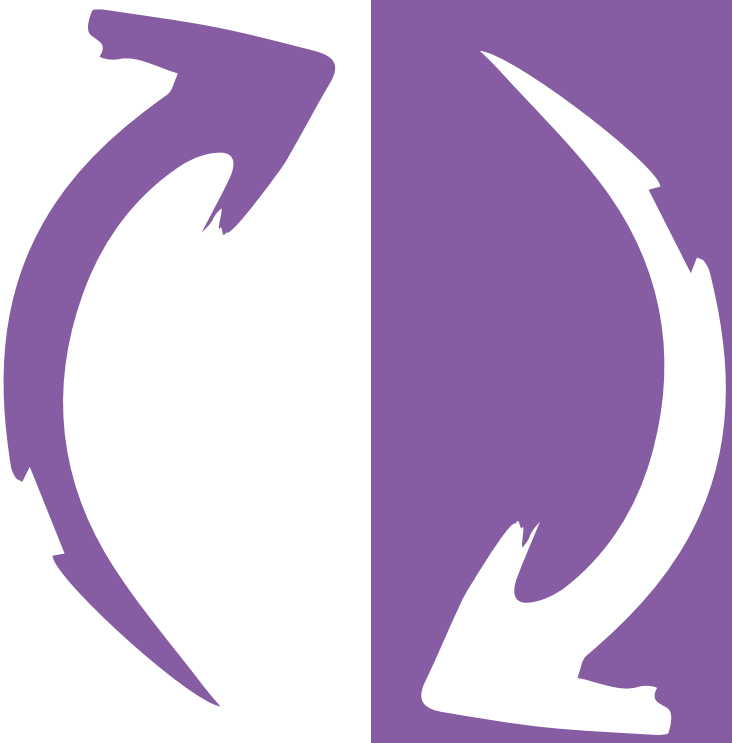
Jahresbericht 2021



SZENEN WECHSEL

Mission EineWelt

Weil es uns bewegt!

Inhalt

3 Editorial

4 Leitung
Nähe trotz Distanz

10 Referat Afrika
Zoom und Präsenz

14 Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien
Digital kann vieles, aber nicht alles

20 Pazifik Informationsstelle
Endlich mehr Aufmerksamkeit für den (pazifischen) Ozean

24 Referat Lateinamerika
Kirche bei den Menschen

26 Brasilientag: Davor und danach. WIe geht es weiter?

28 Referat Mission Interkulturell
Postkolonialiales Denken

32 Referat Partnerschaft und Gemeinde
Kultur un die Frage nach „Normal“

36 Referat Entwicklung und Politik
Der etwas andere Blick auf Corona

40 Referat Finanzen und Verwaltung
Und weiter: Corona

44 Compliance
Walking Side by Side - trotz Complience?

42 Fundraising
Impfen und helfen

42 Erlanger Verlag
Vom Manuskript zum gedruckten Buch

46 Kontaktliste

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wir haben dazugelernt: Die Begriffe „analog-digital-hybrid“ waren für uns im zweiten Coronajahr mit Hoffnungen und Befürchtungen, Möglichkeiten und Einschränkungen, Freude und Frust und vielem - eigentlich fast allem - was unsere Arbeit ausmacht, verbunden.

Zeitlich leicht nach hinten versetzt, wurde jede Veranstaltung, jede Begegnung, jede Sitzung, die wir planten, von den Wellen der Pandemie bestimmt und nicht selten überspült. Der Euphorie, endlich einmal wieder eine Veranstaltung im realen Raum durchführen zu können, folgte leider allzu oft die Ernüchterung, dass wieder steigende Infektionszahlen uns zur Rückkehr in den virtuellen Raum oder in Hybridformate zwangen.

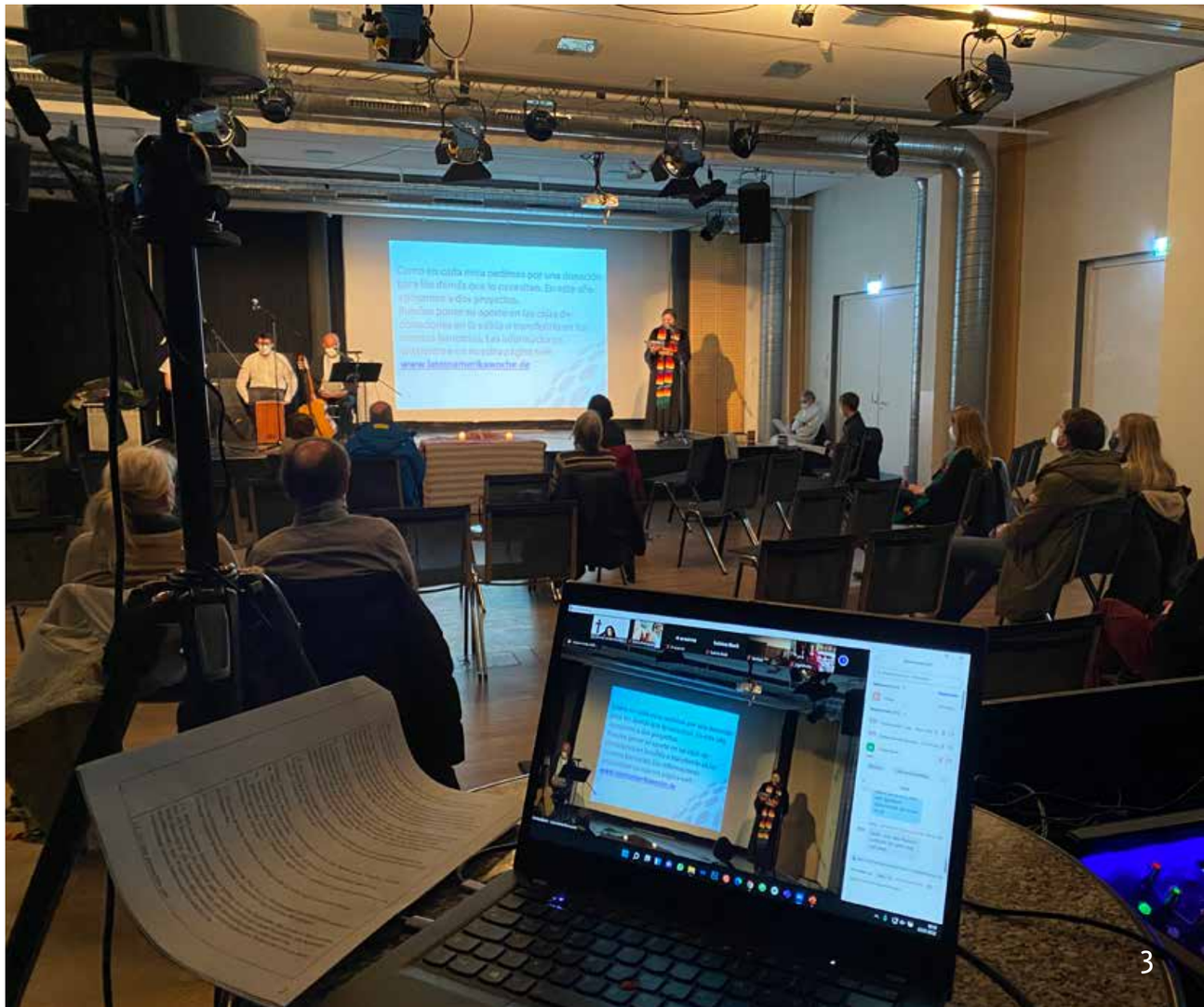
Dennoch: Mit viel Kreativität und Flexibilität konnten wir immer wieder Räume schaffen und Szenarien entwickeln, in denen Menschen aus aller Welt, Alt und Jung, sich begegnen, miteinander sprechen, beten und singen und voneinander lernen konnten. Es waren Erfahrungen, die uns auch in diesen herausfordernden Zeiten getragen haben. Das macht uns im Rückblick froh und dankbar.

Herzlich
Ihre

Dr. Gabriele Hoerschelmann (Direktorin Mission EineWelt)

Ihr

D. Min. Hanns Hoerschelmann (Direktor Mission EineWelt)



D. MIN. HANNS &
DR. GABRIELE HOERSCHELMANN
Leitung Mission EineWelt

Nähe trotz Distanz

Sonntagmorgen. Mitte März 2021. Es ist kalt. Der Wind pfeift um die Häuserecken. Die Scheiben des Autos sind vereist. Weit und breit ist kein Mensch unterwegs. Es ist früh, es ist ungemütlich und wir befinden uns mitten in der dritten Corona-Welle. Lockdown, Social Distancing, FFP2-Masken sind angesagt. Unser Ziel an diesem Morgen: das oberfränkische Hof. Auf der Fahrt wechselt das Wetter von Sonnenschein bis Schneegestöber. Der zu Ende gehende Winter zeigt noch einmal, was er zu bieten hat.

Doch bei aller äußeren Ungemütlichkeit überwiegt die Freude. Es ist

die Freude, wieder einmal live an einem Gottesdienst teilnehmen und mitwirken zu können. Die Freude über die Tatsache, dass vier junge Pfarrerinnen und Pfarrer in der St. Michaels-Kirche ordiniert

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Hannes Gänßbauer, zwischen 1966 und 1975 als Missionar in Papua-Neuguinea im Einsatz und anschließend Leiter des damaligen Referats Neuguinea, verstirbt am 13. Januar. In seine Amtszeit fielen die für die damalige Zeit richtungsweisenden Verhandlungen hinsichtlich der Rückführung der Kulturgüter aus Papua-Neuguinea. Bis heute bilden deren Ergebnisse die Grundlage der entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen mit der ELC-PNG.

Bischof Sumoward E. Harris, der dritte Bischof der Lutherischen Kirche in Liberia (LCL), stirbt nach kurzer Krankheit am 14. Januar, drei Tage nach seinem 73. Geburtstag. Er leitete die Partnerkirche der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern im Zeitraum von Mai 1995 bis Mai 2012.

Am 21. Januar verstirbt Schwester Maria Horn im Alter von 93 Jahren. Von 1953 bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand arbeitete die Krankenschwester und Hebamme in Papua-Neuguinea. Stationen waren Yagaum, Okapa und Awande. Ab 1966 übernahm sie die Leitung der damaligen Leprastation in Etep, die sie in den Folgejahren zum Gesundheitszentrum ausbaute. 1992 wurde Maria Horn für ihre Arbeit mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Mission EineWelt feiert das Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrags am 22. Januar mit Offline- und Online-Aktionen und fordert die Bundesregierung auf, dem Abkommen beizutreten.

+++ FEBRUAR +++

In Myanmar hat das Militär am 1. Februar die demokratisch gewählte Regierungschefin Aung San Suu Kyi, den Präsidenten Win Myint und weitere Spitzenpolitiker*innen der Regierungspartei festgenommen und die Macht an sich gerissen. Zusammen mit dem Lutherischen Weltbund (LWB) protestieren viele Kirchen weltweit gegen diesen Putsch und rufen zu Gebeten auf. Mission EineWelt schließt sich dem Protest und dem Gebetsaufruf an. Über das Mekong Mission Forum besteht eine enge Beziehung zur Föderation der Lutherischen Kirchen in Myanmar.

Die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) veröffentlicht einen Protestbrief gegen den Umgang der brasilianischen Regierung mit der Corona-Pandemie, kritisiert Verantwortungslosigkeit „angesichts des Wütens des Virus“ und fordert „garantierten kostenlosen Zugang zum Impfstoff gegen COVID-19 für die gesamte brasilianische Bevölkerung“. Mission EineWelt unterstützt den Protest der IECLB und schließt sich darüber hinaus der Forderung nach kostenlosen Impfstoff für Länder an, die sich diesen nicht in ausreichendem Maß kaufen können.

Fotos: MEW

Am 12. Februar 2021, pünktlich zum chinesischen Neujahrsfest, startet die erste Folge des Podcasts „Wunder_kundig“ der Theologen Sung Kim und Simon Wiesgickl, die beide für Mission EineWelt in Hongkong gearbeitet haben.

+++ MÄRZ +++

Kerstin Schönleben beginnt ihren Dienst als Lateinamerikareferentin bei Mission EineWelt.

werden. Und die Freude, dass eine von Ihnen, Kathrin Zaha-Lee, als ökumenische Mitarbeiterin von MEW in unsere Partnerkirche nach Malaysia gehen wird.

Eine Woche zuvor gab es die gleiche Konstellation in Augsburg. Auch hier wurde eine junge Pfarrerin, Paula Tzerbiatowski, ordiniert und auch sie wird – zusammen mit ihrem Mann Fabian – in den kommenden Jahren als ökumenische Mitarbeitende in unserer Partnerkirche in Kenia arbeiten.

Das sind für uns alles kleine Zeichen, dass es trotz der vielen persönlichen und gesellschaftlichen Einschränkungen in der Pandemie weitergeht. Es gibt Neuanfänge und Aufbrüche, es gibt kleine Zeichen, die Mut machen. Wir finden ein Stück Normalität, auch wenn eigentlich alles ganz anders ist.

Wir haben diese Aufbrüche bitter nötig, denn nicht nur die Pandemie, sondern auch die Zukunftsvisionen unsere Kirche sind bedrückend. Weniger Mitglieder, weniger Geld, weniger Personal. Es ist noch unklar, wie wir diese Herausforderungen meistern werden. Klar ist nur, dass sie kommen werden – ja, dass sie eigentlich schon da sind. Umso wichtiger sind sie also, diese positiven und Mut machenden Zeichen: Da sind Menschen, die sich für die Sache des Glaubens begeistern lassen und die Zukunft der Kirche gestalten wollen. Da ist so viel Phantasie und Beweglichkeit in der Kirche, mit den besonderen Herausforderungen der Pandemie umzugehen. Da kann Gemeinschaft entstehen, wo wir eigentlich auf Distanz bleiben sollen. Und da entstehen neue Beziehungen über Grenzen und Kontinente hinweg, die wir vor ein paar Monaten noch gar nicht für möglich gehalten haben. Während wir nämlich an diesem kalten Sonntag Mitte März im nördlichen Teil der bayerischen Landeskirche die Ordination feiern, wird dieses
Ereignis live und zeitgleich über das Internet in Malaysia, den USA und an vielen anderen Orten in der näheren und weiteren Umgebung von den Menschen an ihren Bildschirmen verfolgt. Möglich macht das eine frisch installierte Übertragungsanlage in der St. Michaelis-Kirche. Und damit die Schwestern und Brüder in der Partnerkirche in Malaysia sich eingeladen und willkommen fühlen, begrüßt Dekan Günther Saalfrank sie am Anfang gleich mal auf Englisch.

Nähe trotz Distanz – in den Verbindungen der weltweiten Kirche war das immer schon ein Thema. Partnerschaften über Kontinente hin zu gestalten und mit Leben zu füllen, fordert Phantasie und Ausdauer. Corona hat uns dazu angestoßen, die Möglichkeiten zu erweitern. Sicher, nur digital, nur auf der Videokachel – das wird uns auch in Zukunft nicht allein zufriedenstellen. Es braucht menschliche Begegnungen und zwar live! Aber wir haben unser Repertoire an Möglichkeiten, Nähe trotz Distanz zu erleben, deutlich erweitert. Das macht Mut und stimmt hoffungsvoll!

Gabriele und Hanns Hoerschelmann

Kathrin Zaha-Lee wird in Hof ordiniert und gleichzeitig zum Dienst in die Lutherische Kirche Malaysia ausgesendet. Paula Trzebiatowski wird in Augsburg ordiniert und mit ihrem Mann Fabian zum Dienst in Kenia ausgesendet.

Die Landessynode der ELKB stimmt auf Bitten von Jack Urame, Bischof der Evangelisch Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea, einer von Mission EineWelt und der Pazifik-Informationsstelle eingebrachten Beschlussvorlage zu und verurteilt die massiven und systematischen Menschenrechtsverletzungen in Westpapua.

Die ELKB-Landesynode unterstützt auch einen weiteren von Mission EineWelt mitformulierten Antrag und fordert die Bayerischen Bundestagsabgeordneten auf, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen. Zudem sollen Landeskirchenrat und die Diakonie Bayern bis zur Frühjahrssynode 2023 ein „Konzept der Selbstverpflichtung für Praxis und Bedarfe sowohl in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen als auch in diakonischen Einrichtungen“ erarbeiten.

+++ April +++
Am 30. April 2021 stirbt Schwester Erika Richter im Alter von 87 Jahren. Die gelernte Krankenschwester und Hebamme war als Zehlendorfer Diakonieschwester mit Unterbrechungen von 1962 bis 1987 in Nordtansania als Missionsschwester im Einsatz.

+++ Mai +++
Gabriele Hoerschelmann wird als Beisitzerin ins Präsidium der EKD-Synode gewählt.

+++ Juni +++
Anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni ruft Mission EineWelt dazu auf, Abschiebungen aus Deutschland für die Zeit der Pandemie auszusetzen.

+++ Juli +++
Auch die 2021er Ausgabe des Festes der weltweiten Kirche von Mission EineWelt am 18. Juli findet Corona-bedingt im virtuellen Raum

statt. Großer Vorteil auch in diesem Jahr: Diskussionspanels mit einer internationalen Besetzung, die so im analogen Raum kaum zu einem Termin zu organisieren wäre. Inhaltlich geht es um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Politik und Gesellschaft und vor allem darum, welche Antworten und Lösungsmöglichkeiten die weltweite Kirche zu bieten hat.

Am 25. Juli wird in der Erlöserkirche in Dingolfing Penga Nimbo verabschiedet. Der Theologe aus Papua-Neuguinea war seit 2016 in der Gemeinde Dingolfing sowie für das Referat Partnerschaft und Gemeinde in ganz Bayern im Einsatz.

Die bayerische Synodalpräsidentin Annekathrin Preidel und der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann (CSU) übernehmen die Schirmherrschaft für das Bauprojekt „Gemeinde Centrum EineWelt“ (GCEW) in Neuendettelsau. Am 30. Juli informieren sie sich bei einem Ortstermin über das Bauvorhaben und die weiteren Schritte zu dessen Realisierung.

+++ August +++
Im Rahmen des weltweiten Gedenkens an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki findet auch in Nürnberg am 6. August eine Gedenkveranstaltung statt, an der sich Mission EineWelt und die Pazifik-Infostelle beteiligen.

+++ September +++
Zur bundesweiten Fairen Woche von 10. bis 24. September bietet auch Mission EineWelt ein vielfältiges Programm an.

Am 19. September 2021 wird Renato Creutzberg in der Kirche der Gemeinde Pfuhl-Burlafingen in sein Amt eingeführt. Der 49-jährige Theologe kommt aus der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) und soll für fünf Jahre als Pfarrer in Burlafingen arbeiten.

+++ Oktober +++
60 Jahre Unabhängigkeit Tansanias sind Anlass für Mission EineWelt, unter dem Titel „Uhuru bedeutet Freiheit“ eine Reihe von Aktionen und Veranstaltungen zu starten. Den Anfang macht ein Songwettbewerb, der sich an Menschen in Tansania und Deutschland richtet, die mindestens 15 Jahre alt sind.

+++ November +++
Damit Menschen überall auf der Welt gleichermaßen die Möglichkeit bekommen, sich gegen Covid 19 impfen und behandeln zu lassen, setzt sich die 13. Synode der EKD für einen gerechten Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten gegen Covid 19 ein.

Für Mission EineWelt geht eine Ära zu Ende. Am 13. November 2021 wird Reinhild Schneider, seit April 2012 Leiterin des Referats Partnerschaft und Gemeinde bei Mission EineWelt, mit einem Gottesdienst in der Neuendettelsauer Laurentiuskirche feierlich in den Ruhestand verabschiedet.

Die Missions- und Partnerschaftskonferenz der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern fordert die Leitung ihrer Landeskirche auf, sich wirksam für eine menschenwürdige Behandlung der Geflüchteten, die über Belarus an die polnische Grenze gebracht worden sind, einzusetzen.

Nach der Synode der EKD beschließt auch die Synode der ELKB mit großer Mehrheit einen Dringlichkeitsantrag zur weltweit gerechten Verteilung von Impfstoffen und zur vorrangigen Versorgung besonders vulnerabler Personengruppen.

Marcio Trentini, Theologe aus der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) wird in der Kirchengemeinde Kohlberg-Weiherhammer eingeführt. Er wird dort für fünf Jahre als Pfarrer arbeiten.

+++ Dezember +++
Am 10. Dezember rufen Mission EineWelt, attac und weitere Kooperationspartner*innen anlässlich des Internationalen Tages der Menschenrechte zu einer Kundgebung für weltweite Impfgerechtigkeit und ein bedarfsorientiertes öffentliches Gesundheitssystem auf.

Die Initiatorin der Neuendettelsauer Impfaktionen, Allgemeinmedizinerin Cornelia Monteiro, spendet den Erlös der drei Aktionen vom Sommer 2021 an Mission EineWelt. Mit den insgesamt 15.000 Euro werden Corona-Hilfsprojekte in Tansania und Papua-Neuguinea unterstützt.

Zoom und Präsenz

KLAUS DOTZER
Referat Afrika

Neue digitale Begegnungsmöglichkeiten hat uns Corona gelehrt. Die datensichere eigene Zoom-Lizenz im Referat Afrika möchte niemand mehr missen. Hauseigene digitale Sitzungen, Online-Treffen mit Partnerschaftsgruppen und Arbeitsausschüssen in Deutschland, Online-Mitarbeitenden-Gespräche und Online-Konsultationen mit Partnerkirchen in Afrika, internationale Begegnungsforen und Bildungsplattformen – all das ist Alltag geworden. All das bereichert die Arbeit, spart Reisekosten und erleichtert Informationsflüsse. All das wird bleiben. Auch nach Corona.

Aber es ersetzt die persönliche Begegnung nicht. Das wurde deutlich bei der jährlichen Konferenz aller Mitarbeitenden in Afrika, die Claus Heim und ich im Oktober in Tansania erstmals seit zwei Jahren wieder in Präsenz besuchen konnten.

Immer noch sind es mit ihren Familien über 50 Personen, die in Tansania, Kenia, Liberia und der Demokratischen Republik Kongo im Auftrag von Mission EineWelt und des Zentrums für Mission und Ökumene der Nordkirche in Afrika Dienst tun. Verschiedenste Berufsgruppen und verschiedenste Generationen, die über das Jahr eingespannt sind in ihren Partnerkirchen vor Ort. Manche bereits seit Jahrzehnten, andere ganz neu. Schier unerschöpflicher gegenseitiger Gesprächsbedarf staut sich da im Lauf eines Jahres auf. Wer bist du? Wie geht es dir? Was ist neu bei mir? Was sind unsere jeweiligen Erfahrungen?

Welche Zoom-Konferenz könnte dem allen angemessen Raum bieten? Nur zahllose Tür-und-Angel-Gespräche, Tisch-Konversationen, Spaziergänge, vertrauliche Dienstunterredungen und informelle Diskussionsrunden, Morgenmeditationen und Abendandachten, geteilte Tränen der Trauer und der Freude, gemeinsam gespürter Frust und gemeinsam besungene Lust können das.

2021: Ja, ein Dank geht an Zoom. Aber ein noch unendlich viel größerer Dank geht an das wieder neu gewonnene Bewusstsein für das Geschenk der Möglichkeit leibhaftiger und persönlicher Begegnung!

Klaus Dotzer

Von gefühlten Eisenkugeln, vom Gottvertrauen und vom Teetrinken in Tansania

Kennen sie Lucky Luke? - Den Cowboy, der schneller zieht als sein Schatten und nach bestandenem Abenteuer einsam in den Sonnenuntergang reitet? Meistens jagt der Comic-Held vorher die Daltons, die meist mit einer Eisenkugel am Fuß im Gefängnishof landen.

Wie mit einer Eisenkugel am Fuß – so oder so ähnlich haben sich für mich die 20 Monate von März 2020 bis Oktober 2021 angefühlt, obwohl ich keineswegs in die kriminellen Fußstapfen der Comic-Banditen getreten bin.

Was waren das für 20 Monate! - Morgens schon beim Aufwachen der erste Blick aufs Handy. Gleich mal schnell den aktuellen Inzidenzwert checken und auf die aktuell geltenden Coronaregeln schauen. Die Berechnungen zum exponentiellen Wachstum erinnern mich dunkel an längst vergangene Tage im Studiengrundkurs Statistik. Ich entwickle zunehmend eine mir eigentlich fremde Zahlengläubigkeit. Ins Büro fahren, oder doch auf Nummer Sicher gehen und im Home Office bleiben? - Besser gleich nochmal schauen, wie hoch die Inzidenz ist.

Dienstreisen nach Afrika waren lange nicht möglich. Zur Kommunikation mit Afrika waren ausschließlich Computer und Telefon im Einsatz. Auch wenn wir dankbar und ausgiebig genutzt haben, was technisch möglich ist, hat da doch die direkte Begegnung, der direkte Austausch oft gefehlt.

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Der neu formierte Fachausschuss Afrika trifft sich am 15. Januar per Zoom zu seiner konstituierenden Sitzung. Acht Frauen und Männer aus der Welt von Kirche und Bildung, Medizin und Öffentlichkeitsarbeit, treffen sich ehrenamtlich dreimal jährlich mit Fachmitarbeitenden von MEW und den Länderreferenten Claus Heim und Klaus Dotzer, um Geleistetes auszuwerten und zu Leistendes zu planen.

„Tansania nach den Wahlen“ lautet das Thema eines Online Workshops von Missio München und Mission EineWelt am 23. Januar. Über 100 Interessierte nehmen teil.

+++ FEBRUAR +++

Pfarrerin Anne Mika wird am 14. Februar mit in einen Gottesdienst in Dar es Salaam in ihren neuen Dienst eingeführt.

Foto: MEW

+++ MÄRZ +++

Paula Trzebiatowski wird am 7. März in Augsburg von Regionalbischof Axel Piper zur Pfarrerin ordiniert. Direkt anschließend sendet MEW-Direktorin Gabriele Hoerschelmann Paula Trzebiatowski und deren Mann Fabian zum Dienst in der Kenianischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (KELC) aus. Paula wird als Gemeindepfarrerin arbeiten und die Kirchenabteilung für christliche Bildung leiten. Fabian wird die Strategie- und Projektarbeit der Kirche beratend begleiten.

Am 13. März treffen sich Partnerschaftsgruppen aus ganz Deutschland per Zoom zum AK Kongo und tauschen sich über Entwicklungen, Projekte und Neuigkeiten aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo aus.

John Pombe Magufuli, Präsident der Vereinigten Republik Tansania, stirbt am 17. März, kurz nach dem Beginn seiner zweiten Amtszeit. Verfassungsgemäß übernimmt die Vizepräsidentin das Amt. Mit Samia Suluhu Hassan ist damit erstmals eine Frau Staatspräsidentin in Tansania.

Am 20. März später tagen Partnerschaftsgruppen aus ganz Deutschland via Zoom im AK Tansania und sprechen über Entwicklungen, Projekte und Neuigkeiten in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT).

+++ April +++

Reigniting the first light - das Feuer der ersten Liebe wieder entfachen. Unter diesem Motto tagen von 21. bis 25. April fast 500 Delegierte beim Synodentreffen der Lutherischen Kirche in Liberia, der ältesten lutherischen Kirche in Afrika, und beraten den weiteren Kurs.

+++ AUGUST +++

Selina Schreiner reist am 1. August als Freiwillige Fachkraft im Sondereinsatz für MEW nach Nairobi. Sie wird im Straßenmädchenprojekt PLCC der Kenianischen Evangelisch-Lutherischen Kirche für ein Jahr die Direktorin Mary Mshana in der Verwaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.
(Foto gäbe es)

+++ OKTOBER +++

Zum ersten Mal seit eineinhalb Jahren können die Länderreferenten Claus Heim und Klaus Dotzer wieder nach Afrika reisen. Beide nehmen an der Konferenz aller MEW-Mitarbeitenden in Afrika teil und besuchen neben kirchlichen Projekten auch den „Runden Tisch“ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) mit allen ihren internationalen Partner*innen.

Im Ilembula Lutheran Hospital wird der neue OP- Saal eingeweiht. Über 200.000 Euro aus Bayern wurden für den Neubau samt Inneneinrichtung aufgebracht. Davon etwa 130.000 Euro für das Gebäude vom Kirchlichen Entwicklungsdienst Bayern und über 70.000 Euro private Einzelspenden für OP-Equipment und Inneneinrichtung.

+++ NOVEMBER +++

Preaching, teaching, healing – Predigen, Lehren, Heilen. Das sind nach Aussage von Bischof Jensen Seyenkulo die drei Säulen der Arbeit der Lutherischen Kirche in Liberia (LCL). In lebendigen Gottesdiensten, einem praxisorientierten theologischen Ausbildungszentrum und zwei sich allen Herausforderungen stellenden ländlichen Krankenhäusern der Kirche konnte Länderreferent Klaus Dotzer sie während eines Besuchs in Liberia von 19. bis 29. November erstmals persönlich näher kennenlernen.

+++ DEZEMBER +++

Die Regierung von Kenia hat die Dürre im Land zum nationalen Notstand erklärt. Das internationale kirchliche Bündnis ACT-Alliance (Action by Churches Together) veröffentlicht einen Hilfsaufruf, dessen Unterstützung MEW empfiehlt. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern kann aus ihrem Katastrophenhilfefonds mit 400.000 Euro helfen. Sie kommen der Flüchtlingsarbeit des Lutherischen Weltbundes in Nairobi an den Grenzen zum Sudan und zu Somalia zugute. (Hier gibt es kein Foto)

17 Kleinprojekte zur Coronahilfe (in der Regel mit einem maximalen Zuschuss von MEW von 5.000 Euro) wurden 2021 von der ELCT in den verschiedensten Ecken Tansanias durchgeführt. Auch diese Arbeit haben zahlreiche private Spender*innen und die ELKB finanziell unterstützt.

Foto: Klaus Dotzer

Foto: Claus Heim

„Karibu Chai“ – „Willkommen zum Tee“ konnte ich als Tansaniareferent dann wieder im Herbst 2021 hören, denn nach 20 Monaten Corona-bedingtem Reiseverbot waren da erstmals wieder Reisen zu unseren Partnern in Afrika möglich. Vier Wochen war ich in ganz Tansania unterwegs.

Dabei ist auf der Straße in Mbeya, im Südwesten Tansanias, auch dieses Bild entstanden. Eine Frau läuft am Straßenrand. Chai na Mandazi. Tee und in Fett gebackenen Hefeteig (eine Art Krapfen) bietet sie zum Verkauf. Wie sie wohl die Corona-Situation im Jahr 2021 erlebt hat? Die Staatsführung in Tansania hatte zu keiner Zeit der Pandemie einen echten Lockdown verhängt. Ich stelle mir vor, wie diese Frau auch inmitten der Pandemie, die in verschiedenen Wellen auch in Tansania zahlreiche Menschenleben gefordert hat, ihre Wege gegangen ist und ihre Waren angeboten hat.
Die Mandazi, die diese Frau verkauft, sind am Tage der Herstellung lecker, nur dann lassen sie sich gut verkaufen. Dieses Hefegebäck steht so sinnbildlich für viele Menschen in Tansania, die durch informelle Jobs ihren Lebensunterhalt verdienen. Als Tagelöhner*in, als Kleinhändler*in, als Tee- und Mandazi-Verkäufer*in. Ein Kampf, jeden Tag neu, um das zu verdienen, was es zum Leben braucht, oft ohne Reserven und soziale Absicherung.

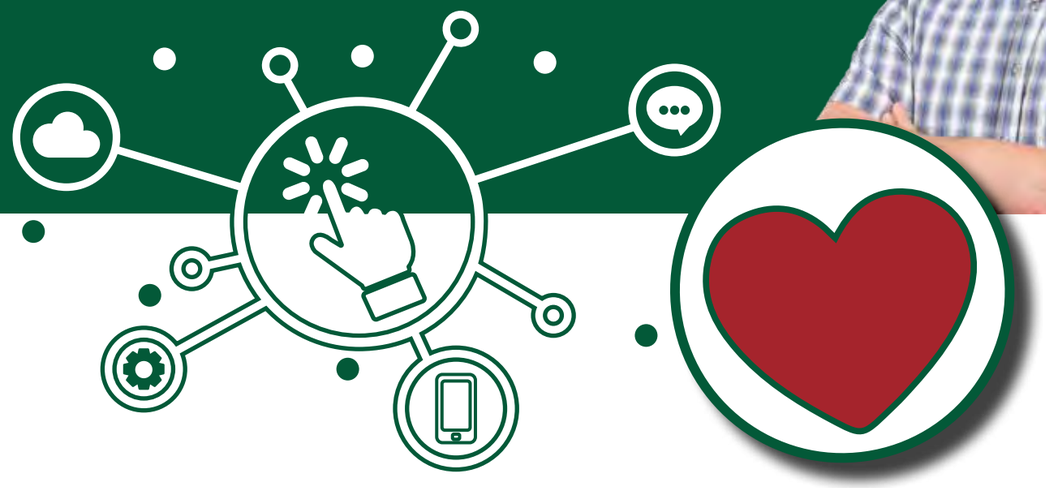
Unter dem Begriff Resilienz wird die erworbene Fähigkeit verstanden, Krisen und Belastungen in einer Art zu bewältigen, dass der Mensch nicht daran zerbricht, sondern gestärkt daraus hervorgeht. Besitzt diese Frau mehr Resilienz als ich, als die meisten von uns in Bayern? Sind ein Großteil der Frauen und Männer in Afrika einfach härter im Nehmen, einfach krisenerprobter als ich als verwöhnter Deutscher? Sind sie nicht auch spiritueller als ich? Haben sie (gleichsam gezwungenermaßen, weil ohne zahlreiche Versicherungspolicen lebend) das größere Gottvertrauen? Ohne dass ich wirtschaftliche Not romantisieren will, scheint es mit oft so. Im Gespräch mit Menschen in Afrika erahne ich oft eine hohe Resilienz, ein starkes Gottvertrauen, eine Hoffnung auf das bessere Morgen.

Für die Evangelischen Kirche in Bayern ist es sicher gut, sich immer wieder zu erinnern, dass das Reich Gottes nicht nur zwischen Hof und Passau, zwischen Garmisch und Aschaffenburg wächst, sondern weltweit. Wir gehören als Kirche zusammen. Christinnen und Christen sollten eben nicht sein wie die eingangs zitierte Comicfigur Lucky Luke, die einsam davonreitet.

Wir sollten in der Einen Welt voneinander lernen und teilen, was wir zum Leben brauchen. Auch in schweren Zeiten. Da wird es immer wieder auch um Geld und materielle Dinge gehen (ja, auch davon haben wir im Jahr 2021 wieder vieles nach Tansania transferiert, die Zahlen dazu finden sich im Finanzbericht von Jochen Kronester). Aber es geht eben auch um das Teilen anderer Ressourcen: von Tee und Gebäck, von mutmachender Resilienz, von Gottvertrauen, von Hoffnung.

Claus Heim

Digital kann vieles, aber nicht alles



Auch 2021 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Anpassungen an digitale Plattformen und Kommunikationswege waren eine echte Herausforderung für alle Beteiligten. Aber der digitale Raum ermöglicht auf kurzem Wege nationale und internationale Begegnungen, die sehr wenig Kosten verursachen und oft vollkommen ausreichend für Ergebnisfindungen sind. Ein deutlicher Nachteil entsteht allerdings dort, wo bei echten Begegnungen nebenbei viele weitere Informationen fließen und aufgenommen werden können. In Zukunft werden manche Reisen im In- und Ausland nicht mehr nötig sein, dennoch freuen wir uns darauf, dass persönliche Begegnungen hoffentlich bald wieder möglich werden.

Auch unsere Partnerkirchen leiden massiv unter den Folgen der Pandemie und unter immer wiederkehrenden Lockdowns. Neben eingeschränkten oder ganz untersagten Begegnungs- und Gemeinschaftsmöglichkeiten in Bibelkreisen und Gottesdiensten gehen auch die Einnahmen der Kirchen und Gemeinden drastisch zurück. Auch theologisch gab es pandemiebedingte Diskussionen, besipielsweise über die Möglichkeit, das Heilige Abendmahl auch online zu feiern.Die Lutherische Kirche in Singapur (LCS) hat auf ihrer letzten Generalversammlung Rev. LU Guan Hoe zu ihrem neuen Bischof gewählt. Bischof Terry Kee konnte sich gemäß Kirchenverfassung nicht mehr für einen weiteren Term aufstellen lassen. Trotz massiver Einschränkungen durch Corona hat die Kirche versucht, im diakonischen Bereich den Nöten von Seeleuten und thailändischen Gastarbeitern zu begegnen.

Die **Lutherische Kirche in Malaysia (LCM)** hat Ende des Jahres Rev. Thomas Low zum neuen Bischof gewählt. Er tritt in die Fußstapfen von Bischof Aaron Yap, der nach acht Jahren im Amt keine Mehrheit mehr für sich gewinnen konnte. Corona hat auch hier die evangelistisch-diakonischen Aktivitäten bei den Orang Asli, in Vietnam oder in Myanmar fast zum Erliegen gebracht.

Äußerst schmerzlich sind die Entwicklungen in **Hongkong**, wo das gesellschaftliche Leben und die politische Situation weitgehend von Peking gleichgeschaltet wurden. Auch die Kirchen und theologischen Ausbildungsstätten versuchen, einen gangbaren Weg zu finden und möglichst viele individuelle Freiheiten zu erhalten, solange es irgendwie geht. Es ist deutlich, wie die Schere der Zensur und die Überwachung bereits in den Köpfen ansetzt und Menschen sich sehr zurückhalten mit kritischen Äußerungen. Die Entwicklungen hier sind ein trauriges und sehr dramatisches Beispiel dafür, wie schnell sich politische Systeme und Grundvoraussetzungen ändern können, und dass Freiheiten und Menschenrechte keineswegs for granted genommen werden können. Sie müssen immer wieder neu erarbeitet und erkämpft werden und dürfen nicht leichtfertig verspielt werden.

In der **Lutherischen Kirche in Korea** und an der **Luther Universität** schien sich die Lage gegen Ende des Jahres etwas zu beruhigen, nachdem der abgesetzte vorige Kirchenpräsident immer noch mit allen Bandagen gegen die neue Kirchenleitung gekämpft und sie in juristische Auseinandersetzungen verwickelt hatte. Die Synode hat Ende des Jahres erneut die Rechtmäßigkeit der neuen Kirchenleitung bekräftigt. Bleibt zu hoffen, dass die Kirche möglichst bald wieder zu ihrer eigentlichen Berufung und Aufgabe zurückfindet.

Die **Lutherische Kirche auf den Philippinen (LCP)** musste auch in diesem Jahr unter extrem harten pandemiebedingten Ausgangsbestimmungen arbeiten und leben. Über Monate hinweg war das Reisen zwischen den Provinzen nicht möglich. Viele Menschen auf den Philippinen sind Tagelöhner und litten besonders hart unter dem strengen anhaltenden Lockdown. Die Not war offensichtlich, und die Kirche suchte in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden nach Möglichkeiten diakonischer Hilfe für die Ärmsten – trotz stark zurückgehender Spenden aus den Gemeinden. Die für Oktober geplante Church Convention wurde pandemiebedingt ausgesetzt und die dort vorgesehenen Wahlen für das Leitungsamt der Kirche auf 2022 verschoben. President Reyes bleibt somit ein weiteres Jahr im Amt.

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Bei einem Online-Treffen der Federation of Evangelical Lutheran Churches in Malaysia and Singapore (FELCMS) mit internationalen Partnern aus USA, Australien und Bayern werden die gewachsenen Beziehungen gestärkt. Man berichtet einander von der aktuellen Situation, entwickelt gemeinsame Strategien der weiteren Zusammenarbeit und betet für einander.

+++ FEBRUAR +++

Gemeinsam mit dem Lutherischen Weltbund unterstützen wir ein Projekt zum Aufbau einer kleinen Bibelschule, verbunden mit einer kleinen Berufsschule in den Philippinen. Pro Jahrgang können etwa 20 junge Menschen daran teilnehmen.

+++ MÄRZ +++

Der Fachausschuss für Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien trifft sich online zu seiner konstituierenden Sitzung. Die acht berufenen Mitglieder aus unterschiedlichen kirchlichen Bezügen begleiten die Arbeit des Referats. Umgekehrt bringen sie Anliegen aus der Region Asien-Pazifik in ihre jeweiligen Arbeitsfelder und Netzwerke ein.

+++ APRIL +++

In einem intensiven Workshop zu veränderten Vorgaben für die Projektarbeit von MEW werden diese den Mitarbeitenden der Auslandsreferate nahegebracht. Es wurde zum Beispiel ein neues Projekt-Antragsformular entwickelt, das helfen soll, die Projektarbeit zu standardisieren und transparenter zu gestalten. Die Implementierung mit den Partnerkirchen wird zeitnah begonnen.

+++ MAI +++

Das Pacific Theological College (PTC) ist die größte und bekannteste ökumenische theologische Ausbildungsstätte im Pazifik. Zahlreiche Kirchen aus der gesamten pazifischen Region haben in den letzten Jahrzehnten Pfarrer*innen ans PTC geschickt, damit sie dort ihren Master-Abschluss erwerben oder promovieren. In den nächsten Jahren soll das PTC zu einer Universität ausgebaut werden. In einer Online-Konferenz werden die gegenwärtige Situation und die zum Teil umstrittenen Zukunftspläne mit verschiedenen internationalen Partnern des PTC intensiv diskutiert.

+++ JUNI +++

23 Teilnehmende aus China, Hongkong, England, Norwegen, den Niederlanden und Deutschland treffen sich digital zum alle zwei Jahre stattfindenden Treffen des European Network of Amity Partners (ENAP). Themenschwerpunkt sind „Neue Herausforderungen und Perspektiven diakonischer Arbeit in Zeiten von Covid-19“. Angesichts schwieriger werdender politischer Rahmenbedingungen in China wird auch die

zukünftige Rolle von ENAP intensiv diskutiert. Die Amity Foundation legt großen Wert auf die Verlässlichkeit der über Jahrzehnte gewachsenen vertrauensvollen Beziehungen zu ihren europäischen Partnerorganisationen.

+++ JULI +++

Mission Aviation Fellowship (MAF) ist in Papua-Neuguinea (PNG) ein starker Partner, um Menschen in den sehr abgelegenen Regionen des Landes zu erreichen. Aus Spendenmitteln können wir eine Solaranlage für die MAF-Base in Goroka im Wert von knapp 32.000 Euro finanzieren. Damit kann MAF auch weiterhin seinem Auftrag treu bleiben: „flying for life“.

+++ OKTOBER +++

Im Rahmen des Mekong Mission Forum treffen sich online über 30 Vertreter*innen aus 25 Ländern und Kirchen. Im Zentrum steht die Situation der Kirchen und der Zivilgesellschaft in Myanmar, Laos, Vietnam, Kambodscha und Thailand. Insbesondere die politische Lage in Myanmar nach dem Militärputsch gibt Anlass zu großer Sorge und Solidarität. Es erfolgen detaillierte Absprachen, welche Projekte in welcher Region unterstützt werden sollen.

+++ NOVEMBER +++

Der Ökumenische China Arbeitskreis (ÖCAK) tagt in Präsenz im Kloster Höchst/Odenwald. Hier treffen sich Vertreter*innen der meisten mit China verbundenen kirchlichen Werke aus dem protestantischen und katholischen Bereich aus Deutschland und der Schweiz. Neben dem gegenseitigen Austausch werden intensiv die Entwicklungen der Religionspolitik in China und deren Auswirkungen auf die Kirchen dort diskutiert. In einem Gastvortrag geht es um Chinas Xinjiang-Politik und Menschenrechtsfragen.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN:

Zurückkehrt und aus dem Dienst von MEW ausgeschieden sind:

- Pfr. Dr. Simon Wiesgickl (Dozent, Lutheran Theological Seminary, Hongkong)
- Diakon Michael Hofmann (Intern. Luth. Seemannsmission Singapur)
- Martin Lachmann (Amity Foundation, Hongkong)
- Pfr. Hans Grauvogl (Dozent, Evangelist Training Centre, Amron, Papua-Neuguinea)
- Pfr. Dr. Ralph Weinbrenner (Dozent, Pacific Theological College, Fidschi)
- Pfr. Dr. Malte Rhinow (Dozent, Luther Universität, Korea
- Ganz besonders zu erwähnen ist der Eintritt von Lieselotte Janetzky in den wohlverdienten Ruhestand nach knapp 22-jähriger Mitarbeit im Referat PPO.

IM HEIMATURLAUB WAREN UND WIEDER AUSGEREIST SIND:

- Pfr. Michael Jacobsen (Fincke River Mission, Australien)
- Dr. Simon Ganal (Arzt, Etep, Papua-Neuguinea)
- Thorsten Krafft (Medienberater, Lae, Papua-Neuguinea)
- Pfr. Wolfgang Grieninger (theologischer Berater, Malaysia)

NEU IM TEAM UND/ BZW. AUSGEREIST SIND:

- Pfr. Dr. Stefan Gradl (Dozent, Lutheran Theological Seminary, Hongkong)
- Pfrin. Kathrin Zaha-Lee (Missionarische Studierendenarbeit, Malaysia)
- Nazreat Elyas (Projektbüro, Lae, Papua-Neuguinea)
- Roland Kornhäusl (Finanzabteilung, Lae, Papua-Neuguinea)
- Friedemann Stattaus (Jugendarbeit, Lae, Papua-Neuguinea)
- Pfr. Dr. Friedemann Barniske (Dozent, Lutheran Theological Seminary, Hongkong)
- Dr. Holger Szesnat (Dozent, Senior-Flierl-Seminary, Logaweng, Papua-Neuguinea)

Die **Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG)** wurde mit Einkommenseinbußen von 30 bis 50 Prozent ebenso massiv durch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie getroffen. Eine mühsam unter professioneller Begleitung erreichte finanzielle Stabilität drohte wieder zu kippen. Daher sind wir dankbar, dass die Verlängerung des Beschäftigungsverhältnisses von Finance Consultant Dr. Jaap Schep für weitere drei Jahre im Konsens der Lutheran Overseas Partner Churches (LOPC) beschlossen werden konnte.

Aufgrund mangelnder Testungen gibt es keine belastbare Statistik über die Auswirkungen des Corona-Virus. Viele westliche Länder und insbeondere Australien engagieren sich in der Pandemiebekämpfung aber sehr stark für PNG. Allerdings ist die Impfbereitschaft (befeuert durch Social Media und Fake News) äußerst gering. Die Impfqupte liegt nur bei 2 Prozent der Bevölkerung.

In den Nord-Süd Austausch kam im Juli wieder Bewegung mit der ersten Neuentsendung innerhalb der letzten Jahre. Die „Neuen“ wurden mit großer Begeisterung in Lae/ PNG empfangen. Das zu erleben, war auch für uns ein großes Ereignis und für uns alle ein wichtiges Zeichen des Neuaufbruchs in der Pandemie. Gerade auch vor dem Hintergrund der Frage, ob Neuentsendungen nötig sind, und vor dem Horizont erneut aufbrechender Kolonialismusdebatten ist es schön, diese beiderseitige Freude zu erleben, darüber dass unsere über hundertdreißigjährige gemeinsame Geschichte nicht an einer Pandemie zerbrechen kann. Natürlich arbeiten wir gemeinsam daran, die Art und Weise, wie wir in einer sich verändernden Welt zusammen leben und arbeiten, anzupassen.

Ein in 2019 durch Brot für die Welt (BfdW) verhängtes Moratorium für die Entsendung neuer Ärzte besteht weiterhin. Den Versuch, Strukturfragen auf der Not der einfachen Landbevölkerung zu lösen, halten wir für ethisch fragwürdig. Es müssen andere Lösungsansätze gefunden werden.

Ein echter Verlust war, dass auch in 2021 das wichtige Format der LOPC und Partners Forum (PF) Meetings ausgesetzt wurde. Unsere vielen bilateralen und multilateralen digitalen Kontakte konnten nicht die Möglichkeiten dieser Gesprächsplattform ersetzen. Die Komplexität der Inhalte sind schlichtweg nicht über Zoom-Meetings zu stemmen. Gemeinsame Zeit, die Möglichkeit zur Kontaktpflege und die verschiedenen Ebenen einer lebendigen Kommunikation sind unerlässlich.

- Pfr. Andreas Latz
  (Intern. Luth. Seemannsmission Singapur)
- Norbert Köppel
  (Station Manager, Senior-Flierl-Seminary, Logaweng, Papua-Neuguinea)

IM RAHMEN DES SENIOR-EXPERT-PROGRAMMS:

- Dr. Hubert Schildhauer
  (Arzt, Braun-Memorial-Hospital, Papua-Neuguinea)

IM RAHMEN DES SÜD-SÜD-PROGRAMMS WURDEN FOLGENDE MITARBEITENDE DER LUTH. KIRCHE AUF DEN PHILIPPINEN BZW. DER LUTH. KIRCHE AUF MADAGASKAR FÜR IHREN DIENST IN PAPUA-NEUGUINEA UNTERSTÜTZT:

- Rev. Edwin Huevos
  (Dozent, Senior-Flierl-Seminary, Logaweng)
- Rev. Xavier Palattao
  (Memorial Church, Madang)
- Rev. Reynaldo Sadca
  (Dozent, Evangelist Training Centre, Amron)
- Antonio Tan
  (Station Manager, Senior-Flierl-Seminary, Logaweng)
- Dr. Jean Clement Ralison Rakotoson
  (Arzt, Braun Memorial Hospital)
- Dr. Samuel Rakotomalala
  (Arzt, Yagaum)
- Dr. Hervien Samuel Andriamananjara
  (Arzt, Etep)
- Dr. Eli Jean Aina Rakotoson
  (Arzt, Gaubin)

Lutheran Church of Australia and New Zealand (LCANZ) / Alice Springs - Finke River Mission (FRM)

Auf der Leitungsebene der LCANZ gab es einen Wechsel. Acht Jahre lang führte Rev Dr. John Henderson die Kirche als ihr Bischof an. Er zeichnete sich aus als umsichtiger, kluger und den Menschen zugewandter Seelsorger, der mit ruhiger und sicherer Hand die Kirche führte. Wir werden seine klare, offene, freundliche und auch humorvolle Art vermissen und wünschen ihm für seinen Ruhestand Gottes Segen. Neugewählt begrüßen wir Rev Paul Smith in sein neues Amt als Leitender Bischof der LCANZ und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Für seinen Dienst erbitten wir Gottes Segen.

Die Mitarbeit im Rahmen der FRM und im Auftrag der LCA in verschiedenen Sprachgruppen in Aborigine Gemeinden und am Yirara College in Alice Springs, wo Aborigine Kinder ab dem 12. Lebensjahr Schulabschlüsse anstreben können, ist eine Herausforderung.

Fiji / Pacific Theological College (PTC)

Mit dem PTC verbindet uns der Auftrag, dort Theologen der ELC-PNG die Möglichkeit zur Weiterbildung zu geben. Das PTC befindet sich, auch pandemiebedingt, in einer schwierigen Situation. Viele Trägerkirchen haben keine neuen Studenten schicken können, über deren Beiträge sich das PTC zum Teil finanziert. Einige der bisherigen Träger-Kirchen bauen inzwischen ihre eigenen Bibelschulen und theologischen Ausbildungsstätten auf, sodass ihre Unterstützung für das PTC schwindet.
Hinzu kommt ein zunehmender Mangel an Doziernden, der auch mit den Plänen des amtierenden Principals zusammenhängt, das PTC zu einer Universität umzubauen. Für uns bleibt das PTC als ökumenische Bildungsplattform im pazifischen Kontext wichtig.

Thematisch beschäftigt haben uns unter anderem wieder einmal die aktuellen Debatten über die Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte, die Frage von **Mission und Kolonialismus** sowie verschiedene Buchveröffentlichungen dazu. Nicht nur deshalb sind wir sehr dankbar, dass es gelungen ist, eine eigene Vollzeit-Projektstelle für die nächsten fünf Jahre zu errichten und sie mit Heide Lienert-Emmerlich zu besetzen. Sie wird die **Archivbestände von MEW** professionell aufarbeiten, Neuzugänge, zum Beispiel aus Nachlässen, fachkundig einarbeiten und zugänglich machen.

Thomas Paulsteiner/Arnim Doerfer

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Am 22. Januar tritt der Atomwaffenverbotsvertrag in Kraft. Wir freuen uns mit den Pazifikstaaten, die diesen Vertrag ratifiziert haben: Cook-Inseln, Fidschi, Kiribati, Nauru, Neuseeland, Niue, Palau, Samoa, Tuvalu und Vanuatu. Zur Feier des Tages hissen wir vor dem Eingang von Mission Eine-Welt die Flaggen der teilnehmenden Staaten, darunter auch viele Partnerländer von MEW.

In Hamburg feiern gestrandete Seeleute aus Kiribati, die wegen der Corona-Krise nicht in ihre Heimat zurückfliegen dürfen, bei eisigen Temperaturen im Garten der Jugendherberge das Inkrafttreten des Vertrags mit traditionellen Tänzen und in traditioneller Kleidung.

Insgesamt sind bis Januar 2022 59 Staaten dem Vertrag beigetreten und 86 haben unterzeichnet. In Deutschland wollen laut dem Meinungsinstitut Kantar vier von fünf Menschen den Beitritt zum Vertrag, 82 Prozent wollen einen Abzug der US-Atombomben aus Deutschland. Gemeinsam mit MEW engagieren wir uns dafür, dass Deutschland dem Vertrag beitritt und dass die im Rahmen der NATO-Teilhabe in Büchel lagernden US-amerikanischen Atomwaffensprengköpfe abgezogen werden. Atomwaffen abschaffen-JETZT!

Fotos: MEW

+++ FEBRUAR +++

Im Rahmen der Fortbildung zur Qualifizierung für entwicklungspolitische Bildungsarbeit findet das Seminar „Prima Klima? Die Klimakrise und ihre Konsequenzen“ online statt. Gemeinsam mit den jungen Freiwilligen diskutieren wir unter anderem über den Film „One Word“. Das ist ein partizipativer Dokumentarfilm aus Sicht der Betroffenen über die Auswirkungen der globalen Erwärmung auf die Marshall-Inseln im Nord-Pazifik und ihre Bevölkerung. Der Film wurde unter Einbeziehung der Bevölkerung über neun Monate in Filmworkshops entwickelt und gedreht. Er wird nur von den Protagonist*innen erzählt. Es sind nur ihre Stimmen, die zählen.

In der Vorbereitung des Weltgebetstags (WGT) aus Vanuatu halten wir viele Vorträge sowohl auf Landesebene des Weltgebetstagskomitees als auch vor Ort in Kirchengemeinden oder bei interessierten Gruppen. Dank Zoom können wir bundesweit über diesen melanesischen Staat im Pazifik informieren und die Herausforderungen des Alltags vor Ort den Menschen hier in Deutschland näherbringen. Zudem schreiben wir viele Artikel und Publikationen zu diesem doch eher unbekannten Land oder geben solche heraus. Wir freuen uns schon auf den Weltgebetstag 2025 aus den Cook Inseln.

Endlich mehr Aufmerksamkeit für den (pazifischen) Ozean!

JULIA RATZMANN
Leitung Pazifik-Infostelle

Im Juni 2021 haben die Vereinten Nationen (UN) die Dekade der Meeresforschung für nachhaltige Entwicklung ausgerufen. In den nächsten zehn Jahren sollen Akteur*innen aus Umwelt, Forschung und Wissenschaft gemeinsam den Ozean gestalten, den wir für die Zukunft brauchen: gesund, voller Leben, mit geschützten Bereichen – aber auch nachhaltig bewirtschaftet und genutzt. Um diese unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen, ist eine konzertierte Aktion notwendig, meinen wir von der Pazifik-Informationsstelle.

Wir sind froh, dass jetzt ein Jahrzehnt lang unser „Arbeitsgegenstand“ im Mittelpunkt von Organisationen, Kampagnen und Aktionen steht, die sich für einen nachhaltigen Ozean und seine tierischen und menschlichen Bewohner*innen einsetzen.

Nicht umsonst heißt unsere Erde im Volksmund auch „Der blaue Planet“. 70 Prozent der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt. Allein ein Drittel unserer Erde wird dabei vom Pazifischen Ozean eingenommen, er ist der größte und mit 10.000 Metern Tiefe auch der tiefste Ozean. Als „Landbewohner*innen“ vergessen wir oft, wie wichtig der Ozean für Küstenbewohner*innen ist. Er bietet Nahrung, Einkommensmöglichkeiten, Transportwege, Rohstoffe, erneuerbare Energien und nicht zuletzt auch die Möglichkeit zu Ruhe und Erholung. Wenn wir die Ozeane und ihre Strände weiter genießen wollen, helfen bereits kleine Veränderungen im Alltag. So haben Wissenschaftler*innen etwa errechnet, dass sich 8,3 Milliarden Plastiktrinkhalme in den Meeren befinden. Wer auf Glastrinkhalme umsteigt, schützt also die Meere. Ein deutschlandweites Verbot von Einweg-Plastik können wir daher nur befürworten. Toll, dass ab Januar 2022 bei uns keine Plastiktüten mehr in Supermärkten verkauft werden dürfen.

Die Ozeane regulieren auch unser Klima und sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Ein Großteil der Tiefsee ist bisher noch unentdeckt, nahezu wöchentlich stoßen Forscher*innen auf uns noch unbekannte Lebensformen. Bei unserer Arbeit recherchieren wir weltweit in Fachmagazinen nach solchen spektakulären Neu-Entdeckungen und berichten darüber in der „Pazifik aktuell“ und dem „Pazifik-Rundbrief“.

Dass immer mehr Menschen auf die Ozeane und deren Bedeutung aufmerksam werden, haben wir auch den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung zu verdanken. Gleich mehrere dieser 17 Ziele nehmen die Ozeane und das Leben unter und über Wasser in den Blick. Die nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung der Weltmeere bedeuten hier, eine Balance zu finden zwischen der Nutzung von Ressourcen und deren extensiver Ausbeutung. Verbieten sollte man die Nutzung der Meeres-Ressourcen nicht, sondern darüber nachdenken, wie man sie gerechter verteilen und sie so nutzen kann, dass Ökosysteme im Gleichgewicht bleiben. Ein Bespiel ist der Fischfang. Millionen von Küstenbewohner*innen decken ihren Lebensunterhalt mit der Küstenfischerei. Sie wissen sehr genau, wo und wie viele Fische sie dem Ozean entnehmen können, um sowohl ihren Ernährungsbedarf zu decken als auch die Fischbestände nicht zu gefährden. Küstenfischerei durch Kleinstfischer gilt es daher zu bewahren und stattdessen den kommerziellen Fischfang mit seinen riesigen Treibnetzen zu begrenzen. Die Meeresforschung kann helfen, Fangsysteme zu entwickeln, die Beifänge zu reduzieren, besonders bedrohte Arten wie die Echte Karettschildkröte zu schützen und trotzdem den weltweiten Bedarf an Fisch und Meeresfrüchten zu decken. Wir pflegen Kontakte zu pazifischen Fischer-Familien, die vom Fischfang leben, und lassen uns regelmäßig informieren, wie es „vor Ort“ aussieht.

Kontakt halten wir auch zu Umweltaktivist*innen auf den pazifischen Inseln, in denen Tiefseebergbauprojekte geplant sind. Der Abbau von Ressourcen der Tiefsee wird unmittelbare Folgen für die Gesunderhaltung der Tiefsee und ihrer Lebewesen haben. Wir unterstützen deshalb solidarisch mit unserer Presse- und Bildungsarbeit die pazifikweiten Kampagnen gegen den Tiefseebergbau, auch in guter Zusammenarbeit mit dem Hamburger Ozeanien-Dialog.

Mit Sorge blicken wir auf die Corona-bedingten tiefen Einschnitte im Tourismussektor. Viele pazifische Inselstaaten werben für einen „Urlaub im tropischen Paradies“ und sind wirtschaftlich stark abhängig von den Reisenden. Seit knapp zwei Jahren ist die Einreise zu touristischen Zwecken in viele Länder nicht mehr möglich. Vor allem kleine Familienbetriebe, Tauchbasen, Anbieter*innen von Segelreisen und lokale Reiseführer*innen sind in ihrer Existenz bedroht. Sie vermissen ihr Einkommen und ihre

+++ MÄRZ +++

Der WGT wird am 5. März weltweit unter Pandemie-Bedingungen mit Gottesdiensten gefeiert. Die weltweit gemeinsame Liturgie steht unter der Überschrift „Worauf baust du?“. Gemeinsam vor Ort mit Mission EineWelt, aber auch in Kirchengemeinden in Fürth und Nürnberg unterstützen wir den WGT-Gottesdienst unterstützt und feiern mit.

Die Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern beschäftigt sich auf Anregung der Pazifik-Infostelle und des Westpapua-Netzwerks in ihrer digitalen Frühjahrssitzung vom 21. bis 24. März mit der Situation der Menschenrechte in Westpapua, dem westlichen Teil der Insel Neuguinea. Mit nur einer Enthaltung und keiner Gegenstimme stimmen die 108 Synodalen einer Beschlussvorlage von Mission EineWelt und der Pazifik-Informationsstelle zu. Damit kommt die Synode einer Bitte von Jack Urame, dem Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG), um Unterstützung der indigenen Papuas in der zu Indonesien gehörenden Provinz Westpapua nach. Weitere Kirchen schließen sich in ihren Synoden diesem Beschluss an.

+++ APRIL +++

Seit Herbst 2020 wird in Kooperation der weißensee kunsthochschule berlin und dem College of the Marshall Islands (CMI) eine künstlerische Forschung zu Klimawandel, postkolonialer Partizipation und Medienkommunikation aufgebaut unter dem Titel „Media Interaction & Climate Change - Die Marshallinseln und Berlin“. Julia Ratzmann nimmt an einem Austausch von Studierenden beider Hochschulen teil. So entstehen neue Kontakte zu Kunst-Student*innen aus aller Welt.

+++ MAI +++

Die jährliche Sitzung des Pazifik-Koordinationsforums (PazKo) findet über Zoom statt. So kann Professor Upolu Vaai, der Direktor der theologischen Hochschule in Suva (Fidschi) seine Pläne zum Um- und Ausbau der Hochschule zu einer „echten“ Universität dank der Funktion „Bildschirm teilen“ live vorstellen.
Bereits zuvor haben sich bei einer zoom-Veranstaltung des West Papua-Netzwerks und der Uni Hamburg zum Thema „Women’s Rights in Westpapua“ Referentinnen direkt aus Westpapua zuschalten können. Alle genießen diesen großen Vorteil virtueller Treffen- wir reden nicht mehr nur über unsere Partner*innen und deren Schicksale, sondern wir reden mit ihnen und lassen uns mit Ton und Bild mitnehmen in ihre Lebenswelt.

+++ JUNI +++

In Kooperation mit dem Ozeanien-Dialog in Hamburg organisieren wir an vier Montagen im Juni einstündige digitale Vorträge zum Thema „Ozeanien - Brennglas globaler Herausforderungen“. Besonders beeindruckt hat uns dabei die Performance von Craig Santos Perez von der Insel Guam. Der gebürtige Chamorro singt, spricht und erzählt „Eco Poetry“. Mit jungen fidschianischen Klimaaktivistinnen diskutieren wir die Folgen des Klimawandels und von einer tongaischen Aktivistin lassen wir uns zu geplanten Tiefseebergbauprojekten vor der Küste Tongas informieren.

+++ JULI +++

Das Jahresfest von Mission EineWelt (Fest der weltweiten Kirche) findet erneut digital statt. Julia Ratzmann moderiert eine Podiumsdiskussion mit Teilnehmenden aus allen Partnerkirchen von MEW zu den gesellschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie.

Arbeit mit den Tourist*innen, und diese wiederum vermissen den Urlaub am und auf dem Meer.

Gerade für Inselbewohner*innen ist der Ozean viel mehr als nur ein Ort zum Leben oder Arbeiten. Sie sprechen dem Meer eine Seele zu und betrachten es wie ein Familienmitglied. Menschen und Meere sind auf spiritueller Ebene miteinander verbunden und stehen in Wechselwirkung. Deshalb ist es für viele Inselbewohner*innen eine furchtbare Vorstellung, ihre Heimatinseln aufgrund des steigenden Meeresspiegels verlassen zu müssen. Wenn wir uns in der Infostelle mit unserer Bildungsarbeit für Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und gegen die Klimawandelfolgen engagieren, hat das unmittelbare Auswirkungen auf Menschen in verletzlichen Regionen der Erde.

Unser Engagement für bedrohte Lebenswelten und Menschen spiegelt dabei einen Kerngedanken christlichen Tuns wider: das solidarische Eintreten für den Mitmenschen und die Mit-Welt. In Gottes Schöpfung müssen Tier, Pflanze und Mensch die gleiche Berechtigung auf das „gute Leben“ haben. Dafür setzen wir uns täglich in unserer Arbeit mit und für den Pazifik ein, getreu unserem Motto „Voneinander lernen- miteinander leben“.

Julia Ratzmann und Steffi Haagen

Die digitale Jahrestagung des Pazifik-Netzwerks zum Thema „Aktuelles aus Ozeanien“ findet in Kooperation mit uns statt. Wir hören viele aktuelle Infos, beispielsweise zu den Wahlen in Samoa, aber auch zum „Micronexit“, also dem Ausstieg der mikronesischen Staaten aus dem bis dahin so gewichtigen Pacific Islands Forum.

+++ AUGUST +++

Wir verabschieden uns von Lieselotte Janetzky, langjährige Chef-Sekretärin im Pazifik-Referat. Als Mitglied im Pazifik-Netzwerk bleibt uns Lieselotte erhalten und ist immer gerne bereit, neue Pazifik-Bücher für unsere Publikationen zu rezensieren.

Am 6. August beteiligen wir uns mit einem Redebeitrag zur Geschichte der pazifischen Atomwaffentests am 76. Hiroshima-Gedenktag. Wegen der Corona-Regeln dürfen wir unsere Mahnwache nur knapp 2 Stunden draußen im Freien vor dem Portal der Nürnberger St. Lorenz-Kirche abhalten.

+++ SEPTEMBER +++

Jakob Renner beginnt sein Freiwilliges Soziales Jahr bei Mission EineWelt. Der „digital native“ spielt fulminant auf der Klaviatur der sozialen Medien. Er rüstet dank Sondermitteln aus dem Digitalinnovationsfonds der Evangelischen Kirche in Deutschland die Hardware der Infostelle auf und unterrichtet uns in der Benutzung von ipad, Kamera, Mikro, Schnitt- und Audioprogrammen. Unsere Kurzfilme und Videos finden sich jetzt auf Instagram, Facebook und sogar auf Youtube im eigenen „Infostellen-Kanal“.Passend zum globalen Klimastreik am 24. September treffen wir uns mit Vertreter*innen des WGT-Komitees, um dem bayrischen Umweltminister Thorsten Glauber in Forchheim Unterschriftenlisten zu überreichen. Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass Klimawandel uns alle angeht.

Der partizipative Klimawandel-Film „One Word“ wird in Kinos und Weltläden gezeigt und wir dürfen immer wieder als Gesprächspartnerinnen im Nachgang teilnehmen. So kommen wir mit vielen Menschen über diesen Film ins Gespräch und überlegen gemeinsam, wie wir mit den Herausforderungen der Klimakrise umgehen und was diese für uns bedeutet.

+++ OKTOBER +++

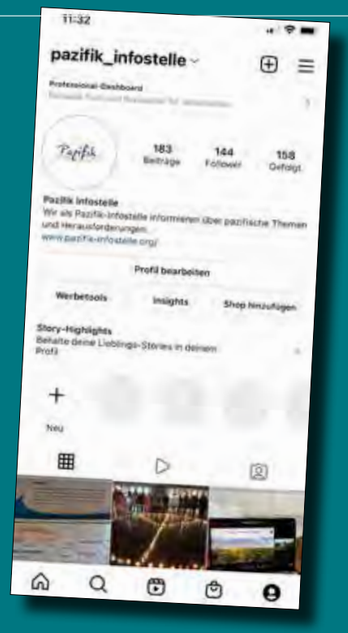
Corona-Lockerungen machen den ersten analogen Vortrag möglich. Martina Kleinert kann bei der Naturhistorischen Gesellschaft vor 40 Interessierten die Südsee-Sammlung im Historischen Museum Obergünzburg vorstellen. Erstmals ist auch ein gemeinsames Abendessen der Pazifikgruppe Nürnberg in einem italienischen Restaurant wieder möglich- vor lauter Wiedersehensfreude wird es ein lauter und bunter Abend.

+++ NOVEMBER +++

Unser Themenmonat zur Eröffnung der UN-Ozeandekade geht an den Start. An den vier Montagen im November stellen sich Organisationen vor, die in Deutschland und dem Pazifik zum Meeresschutz arbeiten.

Die Ausschusssitzung der Pazifik-Infostelle findet erneut digital statt.

Gemeinsam mit dem Referat EP und ehemaligen Freiwilligen nehmen wir unseren ersten Podcast auf und unterhalten uns darüber, wie ein Freiwilligendienst in einem Land des Südens, wie Papua-Neuguinea, unsere Sichtweise und Haltung zu Themen wie Rassismus und Kolonialismus ändern kann.



+++ DEZEMBER +++

Julia Ratzmann nimmt am Follow-up-Treffen eines Seminars der Vereinten Evangelischen Mission statt. Hier haben bereits im Juni die Partner*innen der VEM in Afrika, Asien und Deutschland sich digital ausgetauscht zum Thema „Against Discrimination and Exclusion“. Eine Lehre des internationalen Treffens: Rassismus gibt es überall, und Ideen zu dessen Bekämpfung können wir am besten gemeinsam entwickeln.

In einem Online-Vortrag erzählt uns Ingrid Schilsky aus Hamburg, weshalb wir das „Sprachrohr“ für Menschen in Westpapua sein können – indem wir auf die Herausforderungen und schwierigen Umstände des alltäglichen Lebens hinweisen und uns für Menschenrechte vor Ort einsetzen.

Das zweite Corona-Jahr endet mit einem „Christmas Hula“. In der digitalen Morgenandacht für die Mitarbeitenden tanzt und erklärt Julia Ratzmann den klassischen hawaiianischen Weihnachts-Hula.

www.pazifik-infostelle.org

Referat Lateinamerika - Zentralamerika

Kirche bei den Menschen

KERSTIN SCHÖNLEBEN
Referat Lateinamerika

„Sieben der Frauen darf ich jetzt selbst unterrichten. Sie werden am Ende die Prüfungen mitschreiben und ein Zeugnis über das Bildungsministerium bekommen. Es ist genauso als wären sie von einer der staatlichen Lehrkräfte unterrichtet worden.“ Belinda Colindres‘ Stolz und Begeisterung sind ansteckend. In diesem Moment sitzt sie mir im Zoom-Raum gegenüber, doch ihr Alltag vollzieht sich im Kirchenbüro der Iglesia Cristiana Luterana de Honduras (ICLH) und in den Stadtvierteln von Tegucigalpa, Santa Cruz de Yoyoja oder La Ceiba.

In manche dieser Stadtviertel schickt das Bildungsministerium längst schon niemanden mehr, und wer dort wohnt, ist manchmal nicht nur von Wasser oder Strom, sondern auch von anderen zentralen Dingen des Lebens abgeschnitten. Die Möglichkeit, lesen und schreiben zu lernen, kann dazugehören.

Belinda Colindres Matamoros ist Koordinatorin eines Projekts, das Frauen in den Blick nimmt und in einem ganzheitlichen Ansatz Bildungsangebote, gesundheitliche Aufklärung und frauenemanzipatorische Theologie zusammenführt.

33 Frauen aus 8 Gemeinden wird Belinda Colindres in diesem und dem kommenden Jahr so individuell, wie es sich aus den Biographien und Lebensumständen der einzelnen Frauen ergibt, begleiten. Die ICLH setzt sich seit vielen Jahren für die Stärkung und Förderung von Frauen in einem zunehmend von Gewalt, Drogenkriminalität, den Maras und staatlicher Korruption zersetzten gesellschaftlichen Kontext ein. Aktuell macht das Projekt mehr Sinn denn je: Statistiken verzeichnen 2021 alle 23 Stunden einen Femizid in Honduras. Zugleich bleibt Armut auch hier vor allem weiblich aufgrund fehlender Bildungsmöglichkeiten.

Erneut auf Zoom. Dieses Mal mit Julio Cesar Caballero, dem aktuellen Kirchenpräsidenten der Iglesia Cristiana Luterana de Honduras. Vor wenigen Wochen formulierte er im Rahmen eines Interviews beim Lutherischen Weltbund: „Unsere Pfarrerinnen, unsere Ehrenamtlichen und ich gehen in diese Gemeinden und sehen Jungen bewaffnet mit Gewehren, die zu den Banden gehören. Aber, wir gehen ohne Angst, wir grüßen sie, wir segnen sie. Wenn unsere Kirche in diese Milieus geht, dann haben wir uns selbst Gott anvertraut, gemäß Psalm 23: ‚Der Herr ist mein Hirte‘.“

Heute bittet mich Julio Caballero, zu möglichen Anpassungen eines Projekts, das nicht Frauen allein, sondern allen eine Chance zur Weiterbildung ermöglichen will, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Das Projekt „Neue Perspektiven angesichts der Migrationsbewegung“ will Menschen befähigen, sich als Kleinstunternehmer*innen mit selbst hergestellten Kosmetikartikeln, mit einer kleinen Bäckerei oder der Reparatur von Handys existentiell über Wasser zu halten. Doch immer öfter steht Julio Caballero vor verschlossenen Türen. Er fragt bei den Nachbarn und hört dann, dass sich erneut eine Familie auf den Weg Richtung Norden gemacht hat. Die Entwicklung zeichnet sich immer deutlicher ab. Nachvollziehbar in einem Land, in dem schon heute von rund zehn Millionen Einwohner*innen knapp ein Drittel auf humanitäre Hilfe angewiesen ist. Am deutlichsten spürt Julio Caballero die Kraft des Exodus in San Nicolas/Olancho, einem ganz besonderen Ort für die ICLH. Hier entstand 1951 die erste lutherische Gemeinde in Honduras durch Migrant*innen aus El Salvador, nun wird der Wegzug vieler Familien von der schrumpfenden lutherischen Gemeinde als schmerzhaft erlebt. Doch die Region Olancho befindet sich nicht nur in wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern ist auch stark vom Klimawandel betroffen. Wo aber Reis und Bohnen von den Familien nicht mehr zu ernten sind, hilft auch der Zugewinn eines Kleinstunternehmens nicht mehr weiter.

Im November 2021 hat Honduras mit Xiomara Castro eine neue Präsidentin gewählt. Wird sie die Situation im Land gemeinsam mit dem ebenfalls neu gewählten Parlament in eine andere Richtung entwickeln können? Es ist zu hoffen.

Die ICLH wird weiter in den Vierteln Tegucigalpas und bei den Menschen in Olancho präsent bleiben. Als Kirche, ursprünglich selbst aus der Migration erwachsen, wird sie in Honduras mit denen unterwegs sein, die ihren Weg und ihre Zukunft weiter hier suchen.
Wer sich aber auf den Weg gen Norden macht, wird im besten Fall Unterstützung unterwegs und dann eine neue Heimat in den lutherischen Kirchen Mexikos und der USA finden. Ein Migrationsnetzwerk, AMMPARO, ist längst schon entstanden.

Kerstin Schönleben

+++ TELEGRAMM +++

+++ EL SALVADOR +++

Bischof Medardo Gomez und Pfarrerin Abelina Gomez feiern ihr 50-jähriges Ordinationsjubiläum und Bischof Medardo Gomez wird Erzbischof.

Pfarrer Hans-Jürgen Johnke beendet seinen Dienst als Senior-Experte und bleibt mit seiner Familie in El Salvador.

Fernando Rodriguez kehrt nach einem Masterstudium nach El Salvador zurück und steigt in die Öffentlichkeitsarbeit seiner Kirche ein. Seine ersten Youtube-Clips überzeugen: https://www.youtube.com/watch?v=doT63honGuM

Nach Neuwahl des Parlaments werden im Mai Generalstaatsanwalt und Verfassungsrichter vom Parlament abgesetzt, Erzbischof Medardo Gomez spricht von einem Staatsstreich. Im September führt El Salvador als erstes Land der Welt Bitcoin als offizielle Währung ein.

+++ Costa Rica +++
Im März wählt die Lutherische Kirche Costa Ricas (ILCO) eine neue Kirchenleitung. Im Nachrückverfahren wird mit Lic. Hazel Centeno zum ersten Mal eine Frau in Costa Rica Kirchenpräsidentin.

Im Sommer gelingt es, den UNHCR zu einer Kooperation mit dem Projekt der Flüchtlingsherberge zu gewinnen.

+++ NICARAGUA +++
ETA und IOTA beschäftigen die ILFE auch im Jahr danach: Als projekterfahrene Kirche bekommt die ILFE von ACT Alliance die Verantwortung für die Koordination der mittelfristigen Maßnahmen des Wiederaufbaus in 2021, nach der Katastrophenhilfe im Winter 2020, übertragen.

Weite Teile des Jahres sind von Wahlkampf, Menschenrechtsverletzungen und Einschränkungen der Pressefreiheit (die über digitale Formate manchmal bis zu uns nach Deutschland spürbar werden) geprägt, bis im November Präsident Daniel Ortega erneut durch Wahlen im Amt bestätigt wird.

+++ HONDURAS +++
Mit Jahresbeginn beruft die lutherische Kirche (ICLH) Pfarrerin Bianca Kanitz aus Brasilien und setzt sie in den Gemeinden „La Canada“ und „La Resurrecion“ als Pfarrerin ein.

Im Februar wählt die ICLH eine neue Kirchenleitung. Pfarrer Julio Caballero wird Kirchenpräsident.

Unter hoher politischer Anspannung wird im November Xiomara Castro, Ehefrau des ehemaligen Präsidenten Manuel Zelaya (2006 bis 2009), zur Präsidentin gewählt.

25. Brasilientag in der ELKB:
Davor und danach. Wie geht es weiter?

2021 war das Jubiläumsjahr für den Brasilientag in der ELKB. 25 Jahre sind vergangen und viele Menschen sind Teil dieser schönen Geschichte. Eine bereichernde Erfahrung in Begegnungen, Austausch und individuellem sowie kollektivem Wachstum. Sicherlich hat der Brasilientag den Partnerschaftsgruppen und ihren Gemeinden bereits viele positive Impulse gegeben. Das ist ein Grund für Dankbarkeit und Freude.

Die Kirchengemeinde Speichersdorf hatte sich auf die Jubiläumsfeier vorbereitet. Pfarrer Hannes Kühn war motiviert: „Wir sind bereit, Gastgeber zu sein, und freuen uns auf Umarmungen, Singen, Tanzen, Freunde treffen … für gutes Essen und Trinken werden wir sorgen.“ So war es angesagt, aber eine Präsenzveranstaltung konnte, aufgrund der Corona Pandemie nicht stattfinden.

Der Studientag und die Feier haben trotzdem stattgefunden. Aufmerksam haben Menschen online teilgenommen. An verschiedenen Orten in Deutschland und Brasilien wurden Geräte eingeschaltet und ein buntes Bild ist auf den Bildschirmen entstanden. Durch Andacht, Rückblick, Vortrag, Gruppenarbeit, und Berichte wurden rund drei Stunden gut gefüllt.

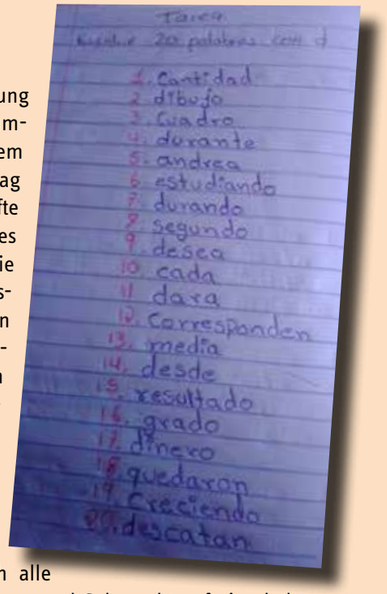
In seinem Vortrag zur Frage „Wird die IECLB noch das sein, was sie bisher war?“ analysierte Walter Altmann, aus São Leopoldo zugeschalteter ehemaliger Kirchenpräsident der IECLB, die aktuelle Situation der IECLB und stellte Antworten für die Zukunft in den virtuellen Raum. „Die IECLB befindet sich in einem schwierigen Moment. Auf dem Spiel steht ihre eigene Identität als evangelische Kirche, als Kirche lutherischen Bekenntnisses, als Kirche, die in Brasilien tätig ist, wie ihr Name schon sagt“, bilanzierte Altmann und berichtete über Angriffe auf die IECLB: „In letzter Zeit wird die IECLB, einschließlich ihrer Leitung, systematisch und zunehmend angegriffen, wenn sich IECLB-Mitglieder und ordinierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Angelegenheiten der öffentlichen Ordnung äußern.“ Die Angriffe kommen besonders aus der lutherischen Vereinigung „Erben von Worms“, einer Organisation, die sich schon bei früheren Gelegenheiten gegen offizielle Positionen der Kirche oder einige ihrer Leiter*innen geäußert hat. „Sie rufen sogar zu einer Art Rebellion innerhalb der Gemeinden auf und drohen gar nicht so verschleiert damit, finanzielle Beiträge zurückzuhalten“, sagte Altmann.
„Gleichzeitig, so Altmann weiter, „gab es eine Unterschriftensammlung für die Forderung, dass die IECLB ihren Austritt vom CONIC beantragt, ohne dass die Befürworter der Petition ihre Identität preisgeben. Der Antrag auf Ausgliederung aus dem CONIC, an dessen Schaffung die IECLB selbst entschieden mitgestaltet hat, sei gerechtfertigt, weil diese von ihren Zielen für eine Aktion ‚partei-

+++ BRASILIEN +++
Das neue „Brasilienheft“ wird im Mai präsentiert. Eine digitale Version steht als PDF-Download zur Verfügung: https://mission-einewelt.de/internationale-beziehungen/partnerkirchen-uebersee/brasilien-ieclb/. Das Heft kann auch über den Online-Shop von Mission EineWelt bestellt werden: https://shop.mission-einewelt.de/produkt/laenderbroschuere-brasilien/

Die Konsultation von ELKB und IECLB findet im digitalen Raum statt.

teipolitischer‘ Natur abgewichen wäre.“

Die Schlussfolgerung des ehemaligen Kirchenpräsidenten: „Es ist klar, dass die Position des Präsidiums der lutherischen Vereinigung ‚Erben von Worms‘ keine Grundlage bei Luther hat. Ihre Quelle ist eine ganz andere, eine politische, die durch den Anspruch einer vermeintlichen lutherischen Konfessionalität verdeckt wird. Angesichts solcher spaltenden und unbegründeten Manöver ist es notwendig, Widerstand zu leisten. Wir widersetzen uns den Versuchen, die IECLB als Einheit zu untergraben.“



nach der Veranstaltung erreicht. Gerhard Baumgärtner schrieb in seinem Bericht: „Dem Vortrag schloss sich eine lebhafte Diskussion an. Ein buntes und rundes Bild über die Aktivitäten und den Austausch über die Grenzen hinweg ergab die Vorstellung der einzelnen Partnerschaften. Naturgemäß zogen sich seit dem letzten Jahr die starken Spuren von Corona mit den damit verbundenen Einschränkungen durch alle Berichte. Die Hoffnung und Sehnsucht auf eine baldige und reale Begegnung war deutlich spürbar.“
Gerhard Ulsenheimer hat es in seiner E-Mail auf den Punkt gebracht: „Das waren wirklich wunderbare Stunden, die meine Hoffnung und meine Zuversicht bestärken, auf baldige Begegnungen mit meinen Freunden in Brasilien.“

Der vollständige Vortrag von Walter Altmann ist unter https://mission-einewelt.de/brasilientag-2021/ zu finden.

Geraldo Grützmann

Schwerpunktthemen sind die Herausforderungen für die Kirche angesichts der Pandemie und neue Gottesdienstformen in dieser Situation.

Mission EineWelt und IECLB führen einen Online-Compliance-Workshop durch. Die Möglichkeit, direkt im Gespräch zu sein, nutzen auch Partnerschaften und Institutionen für Beratung.

Nach Abschluss seiner Promotion wird Alexander Stahlhoefer Dozent für Kirchengeschichte und Systematische Theologie an der FLT.

+++ CILCA +++
Unter den Vorzeichen von Compliance wird eine neue Vereinbarung der Anette und Wolfgang Döbrich-Stiftung mit den Kirchen der CILCA (Comunión de Iglesias Luteranas de Centro América) auf den Weg gebracht, um Kinder und Jugendliche über Schul-, Ausbildungs-, und Universitätsstipendien zu fördern.

Postkoloniales Gedenken

DR. GOTTFRIED RÖSCH
Referat Mission Interkulturell

Für eine Kultur des respektvollen Zusammenlebens kann eine Mission Interkulturell hilfreich sein. Ziele und Interessen bringen Menschen auf dem einen Planeten zusammen und müssen verhandelt werden. Welche Verbundenheit, welche Loyalitäten, welchen Zusammenhalt haben wir jeweils? Welche Verbundenheiten wollen wir bei Mission EineWelt unterstützen und befördern?

Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Also die ganze Welt klar strukturiert oder unterschieden oder geordnet in verschiedene Bereiche, und doch eng miteinander verflochten. Damit sind auch alle Menschen mitgemeint, als Teil der Schöpfung, in aller Verschiedenheit, im Rhythmus von Raum und Zeit, mit Grenzen und Kontaktzonen.

Weltchristenheit und christlicher Glaube können verschiedene Menschen miteinander verbinden, vielfältige Themen, verschiedene Weltgegenden, Weltliches und Geistliches, Himmel und Erde, bis hin zu den Abgründen menschlichen Handelns, Verhaltens und Erleidens.

Einiges wirkte 2021 eher bedrückend. Die Aufteilungen von Ressourcen und Privilegien, von Arm und Reich, können Menschen voneinander trennen. Folgen des Klimawandels sind immer deutlicher in ihren Auswirkungen zu spüren. Ein Virus geht um und erschwert oder verhindert das unkomplizierte Treffen und das Reisen. Europas südliche Kontaktzone zur Welt, das Mittelmeer, verbindende Brücke zwischen verschiedenen Ländern, ist leider genauso von Abschottung, Gewalt und Tod gekennzeichnet. Ein postkoloniales Verhalten von Zerstören, Ausnutzen und Aufbrauchen von Menschen und Ressourcen kann allerdings keine gute Zukunft sein. Daneben gibt es auch ein Streben nach gemeinsamen Lösungen. Es lohnt sich für Europäer*innen, auf Aufbrüche in anderen Weltgegenden zu schauen. Digitale Möglichkeiten vernetzen Menschen miteinander, auch Christinnen und Christen weltweit.

Eindrücklich war der analoge mehrmonatige Besuch von Philomena Njeri Mwau ra. In vielen Gesprächen war sie eine aufmerksame und kluge Zuhörerin. Sie konnte gut von den Herausforderungen der Christenheit der Zukunft sprechen. Nicht nur rosig, aber mit einem weiten Blick und Horizont, im Vergleich zu einer rein innerdeutschen Wahrnehmung von Herausforderungen für „die Kirche“. Sie ist Professorin für Religionswissenschaft in Nairobi und hat mit Übungen an der Augustana-Hochschule, mit Beiträgen bei Seminaren und mit öffentlichen digitalen Vorträgen deutliche ostafrikanische oder weltkirchliche Akzente setzen können. Sie konnte in der Pandemie die guten Möglichkeiten der Neuendettelsauer Bibliothek nutzen, und ihre Forschungen werden weiter publiziert.

Besonders beeindruckend war für mich mit ihr ein Besuch einer ostafrikanisch geprägten Gruppe in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers in Dachau. Von der dortigen Versöhnungskirche haben uns Pfarrer Björn Mensing und der polnische Historiker Jan Kwiatkowski empfangen und sich dankenswerterweise viel Zeit genommen. Es ergaben sich beim Gang über das Gelände intensive Gespräche. Nicht so sehr Antworten, sondern Fragen führen da weiter:
Welche Vorgeschichten hatte der Nationalsozialismus in der Kolonialzeit, besonders auch in seiner Entstehungsgeschichte in Bayern? Franz Ritter von Epp ist dazu einer der markanten einflussreichen bayerischen Persönlichkeiten. Welche Bedeutung hatten die deutschen Kolonien in Polen und Osteuropa, die Kolonisierung des „deutschen“ Ostens bereits im Mittelalter, bis hin zu den kolonialen und rassistischen Zielen des Vernichtungskrieges in der Mitte des 20. Jahrhunderts? Welche besondere Rolle hat dabei der Antisemitismus, wie steht er im Verhältnis zu anderen Genoziden und Massenmorden der Zeit? Wie haben Afrodeutsche damals den Nationalsozialismus erlebt? Wieso wird jetzt erst an das Ermorden der sowjetischen Kriegsgefangenen gedacht?
Und weiter: Wie gehen wir anschließend als Überlebende oder Nachfahren mit einem Gedenken an frühere Gewalt um? Welche Rolle hatten die Kirchen damals, was war nach 1945, und welche haben sie heute beim Gedenken? Wer hat darüber eine Deutungshoheit?

In Kenia begann nach dem Zweiten Weltkrieg ein brutaler und langer Bürger- oder Befreiungskrieg, der mit einer Unabhängigkeit beendet wurde. Der Krieg und sein Lagersystem wurden als „Gulag der Briten“ bezeichnet, oder auch das „Bergen-Belsen der Briten“. Die Wunden sind noch nicht verheilt, und prägen vieles im Land bis heute. Eine junge Generation will heute wissen, was damals geschah. Wie geht die kenianische Gesellschaft damit um? Wie die britische? In Tansania wird manchmal die deutsche Kolonialzeit romantisiert. Aber auch dort war die koloniale Zeit von kontinuierlichen Kriegen gegen die Deutschen gekennzeichnet. Der Erste Weltkrieg hatte das Land in vielen Gegenden verwüstet. Wie lässt sich an etwas erinnern, von dem wir gar nicht mehr

+++ TELEGRAMM +++

+++ FEBRUAR/MÄRZ +++

Exerzitien im Alltag online. Exerzitien im Alltag sind geprägt von täglichen Übungszeiten und einem wöchentlichen Treffen. In kleinen Gruppen tauschen sich Teilnehmer*innen dabei über ihre Gedanken und Erfahrungen der vergangenen Woche aus. Kann so etwas online funktionieren? In der Passionszeit 2021 wagen missio München und Mission EineWelt dieses Experiment. Die Grundlage ist das ökumenische Material „erd-verbunden“. Fast 50 Teilnehmende treffen sich an fünf Abenden. Hier eine Stimme zu den wöchentlichen Treffen über Zoom: „Die Körpergebete, Bildbetrachtung

und Schriftbetrachtung, die Zweiergespräche waren wirklich abwechslungsreich und inspirierend."

+++ APRIL +++

In großen Teilen Ostafrikas ist die Pfingstbewegung ein Megatrend von Bedeutung. Prof. Philomena Mwaura von der Kenyatta University ist im Sommer 2021 als Inhaberin der Vicedom-Dozentur in Neuendettelsau und zeichnet ein facettenreiches Bild: Anhand der verschiedenen Phasen der Pfingstbewegung zeigt sie Entwicklungen in den Pfingstkirchen auf, die anderswo schwer denkbar wären. So wurden Megakirchen durch so genannte Prophetinnen, Frauen, zum Teil ohne theologische Ausbildung, etabliert. Sie verkörpern ein neues Leben mit Gott und haben nicht nur Frauen, sondern auch Männer als Anhänger gewonnen.
Dabei wurden auch die Umrisse der ökumenischen Herausforderungen und Chancen nachgezeichnet: Neben gewaltigen Potenzialen zur Reformation von Gottesdienst, Gemeinschaft und Politik gibt es auch die Neigung zu Abgrenzung und Fokussierung nach innen. Beides, die Potenziale und die Probleme zu erkennen und gemeinsam zu lernen, ist der Vorschlag von Philomena Mwaura.

+++ Juli +++

Jugendbegegnung: Aus „Like a Tree" 2020 wird 2021 „Like a Forest". 48 abwechslungsreiche Stunden in sechs Zeitzonen (Dodoma, Hongkong, Lae, Managua, Sao Paulo und Germany). Wir treffen uns auf einer Lernplattform, je nachdem, wer gerade wach ist, oder auch zeitversetzt. Eigene Erfahrungen und Beiträge werden in den Foren ausgetauscht und hochgeladen.

Nach den 48 Stunden fühlen wir den „jet lag", den man sonst nur von Reisen in unterschiedlichen Zeitzonen kennt. „Es fühlt sich an als wäre ich überall auf der Welt unterwegs gewesen".
Es entstand ein „Statement", das an Kirchenleitungen weltweit weitergegeben wurde. Ein Auszug:
„Wir hoffen, dass die Kirchenleitenden erkennen, dass die weltweite Kirche wie ein Wald ist, in dem ältere und junge Bäume ihren Platz zum Wachsen haben sollten. Sie sollte nicht die Jüngeren am Wachsen hindern, indem sie sie in den Schatten stellen. Wenn dies geschieht, wird die Produktivität von Tag zu Tag abnehmen, und das wird die Kirche nicht am Leben halten und weiterentwickeln. Die Kirche soll der Jugend nicht nur Raum zum Feiern geben, sondern auch Raum, um in Führungspositionen zu wachsen."

+++ SEPTEMBER +++

10 Tage lang treffen sich online 12 Teilnehmende aller Kontinente und vieler Zeitzonen zur Digital International Summerschool 2021 „Reflecting our Heritage".
Erfrischend, wie Sr. Dr. Grochowina über ihre Liebe zum Fußball erzählt, im Alltag einer Ordensschwester. Spannend, wie Restrictions von Philomena Mwaura dargestellt werden. Herzaufgehend, wenn man in Zoom erlebt wie Dr. Kit sich freut, Teilnehmer Valdeci aus Brasilien wieder zu treffen. Einst waren beide Teilnehmende einer analogen Summerschool in Neuendettelsau. Das Team freute sich, wie lebendig christlicher Glaube weltweit verbindet.

Faire Woche 2021: „Zukunft fair gestalten – #fairhandeln für Menschenrechte weltweit. Menschenwürdige Arbeit ist ein Menschenrecht, das sich aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN-Charta (Artikel 23) ableitet. Die SDGs der Vereinten Nationen zählen menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften (SDG 8) zu einem der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Mit einer Aktion zum Thema Schokolade stellt der Weltladen sich dem Thema.

Vor dem Laden gibt es eine Auswahl von fairafric Schokoladen. Sie dürfen unter Einhaltung der Coronaregeln probiert werden. Die Besucher*innen bekommen anhand von Fotos einen Einblick in die Herstellung von Schokolade - vom Kakaobaum bis zur Ernte und Verarbeitung. Kakaoschoten und getrocknete Kakaobohnen lassen die Bilder noch lebendiger werden.
Kostenlos und zum Mitnehmen gibt's Broschüren mit fairen Rezepten für vegetarische und vegane Gerichte aus ökologischen und regionalen Zutaten.

In Kooperation mit dem Aktionsbündnis Verkehrswende der politischen Gemeinde beteiligen sich der Weltladen und die Fairtrade Steuerungsgruppe am Parking Day in Neuendettelsau.
Am 17. September wird von 11 bis 15 Uhr der Parkplatz vor der Sparkasse vom Straßenverkehr „zurückerobert". Zudem gibt es die Möglichkeit, den eigenen CO_2-Fußabdruck zu ermitteln. Das auszuprobieren, motiviert einige Passanten*innen, stehen zu bleiben.
Bei Kaffee und Kuchen ergeben sich interessante Gespräche zu Nachhaltigkeit, Fairem Handel und Ideen zur Verkehrswende.

+++ OKTOBER +++

Wie geht es in China weiter? Das gut zu beschreiben, ist gar nicht einfach, aber möglich. Beim Studientag „Beautiful China?!" am 2. Oktober. kommen verschiedene Zugänge zusammen. Yan Xu-Lackner vom Konfuzius-Institut zeigt, wie Kinderbücher in China kindgerechter und kulturell vielfältiger geworden sind. Nora Sausmikat von der Stiftung Urgewald geht auf die Rolle von NGOs in China ein: Manche Möglichkeiten der Advocacy werden in jüngerer Zeit stärker reglementiert als früher. Die Interviews, die vom CVJM Nürnberg organisiert wurden, zeigen einen Pfarrer aus China, einen CVJM-Mitarbeiter in Hongkong und einen Gemeindeleiter der chinesischen Gemeinde in Nürnberg: Überall gibt es Menschen, die aus ihrem Glauben heraus in China und als Chines*innen aktiv werden. Die Andacht von Jan Depner zusammen mit Kunstinstallationen und zauberhafter Musik umrahmen den Studientag. Fazit: Fragezeichen und Ausrufezeichen gehören aufs engste zusammen!

wissen, was alles zerstört wurde? Welche Rolle hatte Tansania später in den antiimperialistischen Befreiungskriegen, auch in den Zeiten des Kalten Krieges? Es lohnt sich, diese gemeinsamen Geschichten in ihren komplizierten Verschränkungen nicht untergehen zu lassen. Sie sind in europäisch-afrikanischer Verbundenheit ein gemeinsames Erbe. Sie prägen uns in unserer Gegenwart. Bis hin zu den Abgrenzungen im Mittelmeer heute. Kirchen und Religionsgemeinschaften können Räume für Begegnungen sein, um Geschichten zu Gehör zu bringen. Das geschieht vielfältig bei Mission EineWelt, in guter Tradition, bei allen Schwierigkeiten.

Auch das Schöne von Bayern können wir dabei genießen. Nach den Gesprächen in Dachau haben wir noch kurz die Schlossanlage in Schleißheim besucht. Schließlich pflegt die Familie Wittelsbach ihrerseits bis heute ihre Verbindungen nach Kenia.

Gottfried Rösch

reflecting our heritage

Kultur und die Frage nach „NORMAL“

REINHILD SCHNEIDER
Referat Partnerschaft und Gemeinde

Im Kern unserer Arbeit beschäftigen wir uns im Referat Partnerschaft und Gemeinde (PG) mit Kultur. Dabei denken wir weniger an ein gepflegtes Dinner bei der Queen of England oder an die wunderbaren Klänge des Violinkonzerts in D-Dur von Johannes Brahms, Opus 77. Auch die im Gegensatz dazu vermeintliche Kulturlosigkeit eines eiligen Mittagessens in einem Fast Food Restaurant kümmert uns bestenfalls am Rande. Wir richten unser Augenmerk vor allem auf das Normale, auf das ganz Alltägliche, auf das, was sich ereignet, wenn Menschen miteinander zu tun haben. Wenn sich die Menschen freuen, dass alles wie immer ist, wenn sie sich auskennen, und wenn sie wissen, wie etwas sein muss, dann fahren wir unsere Antennen aus. Es ist ja so, dass nicht nur die Franken genau wissen, was normal ist und wie alles funktioniert. Bei den Menschen im Chimbu, im Hochland von Papua-Neuguinea (PNG), oder denen in Vitória in Brasilien, ist das kein bisschen anders.

Im Rahmen einer kirchlichen Partnerschaft kommt es zum Glück immer wieder vor, dass sich Menschen, etwa aus der Süddiözese in Tansania und aus Oberbayern, begegnen. Solche Begegnungen sind meistens sehr schön, sie können aber auch zu einer echten Herausforderung werden. Manchmal vergehen nur wenige Tage, und schon stellen die Partner*innen einer beliebigen Seite fest, dass die Anderen sich nicht so verhalten, wie man es eigentlich erwarten würde. Offensichtlich gibt es unterschiedliche Normale (Pl. von Normal), was ja irgendwie schon ein Widerspruch in sich ist. Leicht kann dann die vermeintliche Gewissheit aufkommen, dass wir alles richtigmachen, während die Anderen leicht schief gewickelt sind. Wer alles richtig macht oder schief gewickelt ist, liegt allein in den Augen der Betrachter*innen.

Anstelle einer Erklärung, was denn normal jetzt genau ist, möchten wir Ihnen zwei Szenen schildern, die vielleicht Gesprächsimpulse für die nächste Begegnung mit ihren Partner*innen zum Thema normal sein könnten:

1. Eine junge Frau und ein junger Mann sitzen auf einer Parkbank. Sie umarmen und küssen sich.
2. Eine Pfarrerin macht einen Geburtstagsbesuch. Nach genau einer halben Stunde blickt sie auf die Uhr. Sie sagt, dass sie in 15 Minuten ihren nächsten Termin hat, steht auf, verabschiedet sich und geht.

Wie beurteilen ihre Partner*innen und sie jeweils diese beiden Situationen?

An kulturellen Begegnungspunkten kommen wir vom Referat PG ins Spiel. Wenn wir unsere Arbeit gut machen, dann wissen alle Beteiligten eines Besuchs bereits im Voraus, dass es tatsächlich mehrere Normale gibt, also auch andere Normale, die sich von unserem Normal mal mehr, mal weniger stark unterscheiden. Eine solide Einführung in die faszinierende Welt der Kultur trägt dazu bei, dass Begegnungen von Menschen aus verschiedenen Regionen dieser Welt meistens gut verlaufen. Die Beteiligten wissen dann, dass anders nicht falsch ist.

Natürlich sind wir realistisch genug zu wissen, dass manchmal nur die Abreise nach drei intensiven Wochen eine größere Eskalation verhindert. Aber das ist nicht so schlimm und lässt die nächste Begegnung wahrscheinlich umso besser gelingen.

+++ TELEGRAMM +++

BEGEGNUNGEN IM RAHMEN UNSERER PARTNERSCHAFTEN

Wie immer, haben wir viel gemeinsam mit den engagierten Menschen in den Partnerschaften über Begegnungen nachgedacht, haben überlegt, welche Themen für alle wichtig und interessant sein könnten, haben Programme geplant und Zuschussanträge geschrieben - aber leider konnte wegen Corona 2021 keine einzige Begegnung stattfinden.

ONLINE-TREFFEN

Viele Partnerschaftsgruppen treffen sich inzwischen online, sogar Online-Gottesdienste gibt es. Ein Beispiel sind die Jugendlichen der Evangelischen Landjugend und die Mitglieder der Agrarberatungsorganisation für Kleinbauern in West-Paraná/ Brasilien, CAPA, die regelmäßige „Online-Treffen“ organisieren. Erste Ergebnisse aus diesen Begegnungen sind bei Instagram zu sehen.

INTERNATIONALER EVANGELISCHER FREIWILLIGENDIENST (IEF) SÜD-NORD

Trotz Corona ist es gelungen, dass einige junge Frauen im Rahmen des Programms der Internationalen Evangelischen Freiwilligendienste (IEF) zu uns nach Bayern kommen und hier arbeiten konnten, eine aus Argentinien und drei aus Tansania. Zwei der tansanischen Frauen mussten ein ganzes Jahr lang auf ihre Einreise warten. Ein Highlight am Rande war die Wahl von Grace Matandika aus Tansania zum Christkind von Forchheim.

MITARBEITENDE AUS UNSEREN PARTNERLÄNDERN

Im vergangenen Jahr 2021 waren insgesamt sieben Mitarbeitende aus unseren Partnerländern bei uns in Bayern. Pfarrer Penga Nimbo ist mit seiner Familie letzten Sommer wieder zurück nach Papua-Neuguinea gezogen. Aus Brasilien kamen zwei Pfarrer mit ihren Familien zu uns

nach Bayern, im September Renato Creutzberg in die Gemeinde Pfuhl-Burlafingen, Dekanat Neu-Ulm, und im November Marcio Trentini in die Gemeinde Kohlberg im Dekanat Weiden. Gegenwärtig arbeiten fünf brasilianische und ein tansanischer Kollege bei uns in Bayern.

FEST DER WELTWEITEN KIRCHE

Wie in jedem Jahr sollte es auch in diesem Jahr wieder ein Fest der weltweiten Kirche geben. Wegen Corona haben wir uns noch einmal für eine digitale Ausgabe entschieden. Unser Gottesdienst war gut gelungen und hatte insgesamt 380 Besucherinnen und Besucher. Die Gesprächsrunde mit dem Thema „Globalen Zusammenhalt stärken“ brachte interessante Gesprächsteilnehmende aus verschiedenen Teilen der Welt zusammen. Insgesamt hat sich aber gezeigt, dass digital und Fest nicht wirklich gut zusammengehen.

NOCH EIN PAAR ZAHLEN

Der Hauptteil unserer Arbeit findet bei vielen Einsätzen und Veranstaltungen über das Jahr verteilt statt. Dazu ein bisschen Statistik:

- 2021 hatten wir insgesamt 232 Einsätze, wie Gottesdienste, Besuche in Arbeitskreisen, Beratungen zu geplanten Begegnungen oder zum Thema „Compliance“ und vieles mehr
- 147 unserer Einsätze fanden online statt
- 58 der Einsätze waren Bildungsveranstaltungen. Dazu zählen Arbeitskreise, Seminare, Vorträge und Bildungsgottesdienste
- Wegen Corona konnten lediglich 2 unserer Veranstaltungen in den Räumen von MEW in Neuendettelsau stattfinden.

Corona, oder: Nichts ist mehr normal

Die letzten beiden Corona-Jahre haben unser Leben deutlich interessanter gemacht, jedenfalls aus interkultureller Sicht. Damit hier kein falscher Eindruck entsteht: Wir von PG freuen uns nicht über dieses COVID-19 Virus. Es verbreitet viel Leid und bringt für manche sogar den Tod. Das wünscht sich niemand, und wir wünschen es auch niemandem. Aber es hilft nichts, das Virus ist da, und man kann es auch nicht zum Flughafen fahren, damit es endlich wieder abreist.

Corona verändert unser Leben, es verändert unsere Kultur. Das intuitive Gefühl von richtig und falsch ist uns ein bisschen verloren gegangen, und ein neues Normal hat sich noch nicht herausgebildet. Es entstehen nebeneinander in sich mehr oder weniger schlüssige und zugleich sehr unterschiedliche, ja, sogar widersprüchliche Wissensgebilde darüber, was dieses Virus und die Corona-Impfstoffe mit uns und unseren Körpern machen. Durch diese Widersprüchlichkeiten bekommt unsere Kultur etwas Diffuses, in sich Unlogisches, nicht Vorhersehbares. Wo bis vor einiger Zeit noch alles normal, alltäglich und vorhersehbar war, beschleicht uns jetzt immer wieder eine gewisse Unsicherheit. Ellenbogencheck oder Ghettofaust? Maskenpflicht, ja oder nein? Muss ich den Fahrgast im Bus darauf aufmerksam machen, dass er seine Maske unterhalb der Nase trägt? Gaststätten und Kultureinrichtungen schließen oder öffnen? Impflicht - oder lieber doch nicht? Plötzlich haben wir im eigenen Land ständig quasi-interkulturelle Begegnungen. Verhalte ich mich richtig? Ecke ich vielleicht bei anderen an? Solche Fragen bewegen uns als kultursensible Reisende sonst eher im Ausland.

Eine der neuen Gewissheiten drückt sich so aus:
Impfen kann nicht richtig sein? Wir wissen doch gar nicht, in was für einer großangelegten Versuchsreihe wir als Versuchskaninchen dienen sollen. Außerdem gibt es unabhängige Wissenschaftler die wissen, dass das Corona-Virus bei weitem nicht so schlimm ist, wie in den Medien und von der Politik immer behauptet wird.

Eine andere geht so:

Es versteht doch eigentlich jedes Kind, dass es zum Impfen keine Alternative gibt. Noch dazu, weil wissenschaftlich erwiesen ist, dass die Impfstoffe wirklich sehr sicher sind. Wer sich nicht impfen lässt, trägt dazu bei, dass sich das Virus immer weiter ausbreitet. Wir müssen doch Verantwortung für unsere Gesellschaft wahrnehmen.
Wo liegt der Fehler? Nun ja, es gibt erst einmal keinen. Letztlich vermuten, hoffen und meinen wir uns alle die Welt so zurecht, dass wir am Ende ganz sicher zu wissen glauben, dass unsere Überzeugung der objektiven Wahrheit entspricht. Das ist zwar Unsinn, aber menschlich. Wir brauchen eine Ordnung, Normalität, damit wir den Alltag bewältigen können, ohne ständig darüber nachdenken zu müssen, was plausibel, was richtig und was falsch ist. Entscheidend ist doch am Ende: Wie organisieren wir unseren Alltag? Wie kommen wir angesichts dieses Meinungs- und Glaubenswirrwarrs miteinander zurecht?
Natürlich spüren wir das alles auch in unserer Arbeit bei Mission EineWelt.

PEM-Tagung und MiPaKo

Irgendwie hatte sich den Sommer 2021 über wieder so ein zartes Gefühl von Leichtigkeit, von Gewohnheit, von ganz alltäglichem Leben breitgemacht. Richtig entspannend war das, dieser Hauch von Normal. Folgerichtig fiel im Kollegium von Mission EineWelt der mutige Entschluss: Die kommende Tagung der Beauftragten für Partnerschaft, Entwicklung und Mission (PEM-Tagung), sowie die die Missions- und Partnerschaftskonferenz (MiPaKo) werden wieder mit leibhaftig anwesenden Menschen in Neuendettelsau stattfinden. Außerdem soll bei dieser Gelegenheit auch unsere Chefin des Referats PG, Reinhild Schneider, verabschiedet werden. Wie viel schöner ist es doch, wenn wir in der Kirche beieinandersitzen, gemeinsam singen und beten und traurig sein können.
Das Wochenende der Tagung kam näher, die Zahl der Menschen, die sich mit dem COVID-19-Virus ansteckten, stieg beharrlich an. Direkt proportional dazu nahmen die Diskussionen darüber bei MEW zu: Sollten wir uns nicht doch lieber digital treffen, schließlich tragen wir die Verantwortung für unsere Gäste? Oder fest auf Gott vertrauen und hoffen, dass schon irgendwie alles gut gehen wird? Da wurde das eine oder andere hitzige Gespräch geführt, und am Ende einigten wir uns darauf, dass die Tagung hybrid stattfinden soll. Wer kommen möchte, ist herzlich eingeladen. Wer lieber in Sicherheit vom heimischen Bildschirm aus teilnehmen möchte, bekommt diese Möglichkeit angeboten. Ein guter Entschluss, wie ich finde – auch aus interkultureller Sicht. Wir konnten uns nicht auf eine gemeinsame Meinung einigen, darauf kommt es ja auch erst einmal nicht an. Aber wir haben uns darauf geeinigt, wie wir die Tagung gemeinsam durchführen – mit dem einen oder anderen Kompromiss auf allen Seiten. Rückblickend kann man sagen, die Tagung war gelungen. Wir haben desinfiziert, kontrolliert und Masken verteilt, wir waren mal mehr mal weniger vorsichtig, wir haben versucht, die Teilnehmenden zu Hause so gut wie möglich an der Gemeinschaft teilhaben zu lassen, und alle gemeinsam haben wir die Veranstaltung bewältigt. Wir sind Gott dankbar, dass sich das Treffen nicht zu einem Super-Spreader-Event entwickelt hat – hätte ja sein können.

Manfred Kurth

Foto: MEW

TAFEL RE-TUSCHIE-REN!

Der etwas andere Blick auf Corona

DR. JÜRGEN BERGMANN
Referat Entwicklung und Politik

Die Corona-Pandemie ließ im vergangenen Jahr in der breiten Öffentlichkeit zahlreiche gewichtige Weltprobleme vergessen. Der Hunger in der Welt steigt, und so die extreme Armut. Während es das Thema Klimawandel hie und da in die Schlagzeilen geschafft hat – ohne dass allerdings hinreichende Pläne zu dessen Einschränkung beschlossen worden wären –, wird der noch dramatischere Verlust der Biodiversität kaum thematisiert. Genauso vernachlässigt werden die längst weit überschrittenen chemischen und biogeochemischen Belastungsgrenzen, so zeigt es die Grafik zu den Belastungsgrenzen der Erde. Menschen starben und sterben an den seit Jahrzehnten bekannten und vermeidbaren Killerkrankheiten wie Tuberkulose und Malaria, während die ganze Welt gebannt wie ein Kaninchen vor der Schlange auf Corona blickte.

Seit 2011 gibt es in Deutschland den Begriff der großen Transformation. Er wird in Expert*innenkreisen diskutiert und geht von der Erkenntnis aus, dass eine gewaltige Umsteuerung in Richtung Nachhaltigkeit auf allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ebenen erforderlich ist – in Deutschland und in den industrialisierten Ländern ganz besonders, aber letztlich in fast allen Ländern dieser Welt. Damit es eine Zukunft gibt in unserem schönen Land und eine Zukunft auf diesem wunderbaren Planeten.

Trotzdem können nicht viele Menschen mit dem Begriff der großen Transformation etwas anfangen. Schade, denn es geht um nicht weniger als die Zukunft der Menschheit. Etwas größere Verbreitung haben glücklicherweise inzwischen die Sustainable Development Goals, die SDGs, gefunden. Diese Welt-Nachhaltigkeitsziele wurden im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Auch hier die gleiche Erkenntnis wie bei der großen Transformation: Deutschland hat gewaltige Entwicklungsaufgaben in Richtung Nachhaltigkeit zu erfüllen.

Nach dem denkwürdigen UN-Beschluss der SDGs fand wenige Monate später im Dezember 2015 die Weltklimakonferenz in Paris statt. Die Erkenntnis auch dort: gewaltig, zu gewaltig erscheinen vielen die Herausforderungen, die bewältigt werden müssten, damit unser Planet für uns Menschen lebens- und liebens wert erhalten bleiben kann.

Man muss kein*e extreme*r Pessimist*in sein, um zu behaupten, dass wir es nicht schaffen, diese Ziele zu erreichen. Nicht die SDGs und auch nicht das 1,5 Grad-Ziel von Paris, von einer großen Transformation ganz zu schweigen. Jetzt hat selbst das Bundesverfassungsgericht die Bundesregierung dazu verdonnert, endlich anspruchsvollere Klimaziele in einem angemessenen Zeithorizont zu verfolgen. Bis jetzt das traurige Resultat: Auch die neue Ampelregierung wird das Pariser 1,5-Grad-Ziel verpassen. Zu groß das Ziel? Zu gering die Anstrengungen!

Und dann erleben wir Corona und alles, zumindest vieles, ist anders! Nicht gemeint ist hier der Nebeneffekt, dass durch Corona die CO2-Emissionen weltweit im Jahr 2020 gesunken sind. Das passiert bei jeder wirtschaftlichen Depression und hilft dem Weltklima nicht dauerhaft. Bemerkenswert ist jedoch folgendes:

- Bei Corona spielte Geld offensichtlich keine Rolle.
- Bei Corona leistete die Wissenschaft innerhalb von Monaten, was sonst Jahre dauert.
- Bei Corona wurde und wird Menschen Unzumutbares zugemutet.

Bei aller Kritik und bei allen Fehlern, die bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie passiert sind: Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit wurden alle bisher denkbaren Begrenzungen auf den Kopf gestellt. Was vorher

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Bei der Online-Akademietagung „Welt Aufgang!?“ in Tutzing mit Harald Lesch wird klar: Es geht was. Die Corona-Pandemie zeigt uns: Wenn es wirklich wichtig ist, spielt Geld offensichtlich keine Rolle. Dann leistet die Wissenschaft innerhalb von Monaten, was sonst Jahre dauert. Und: Menschen wird Unzumutbares zugemutet. Was vorher alternativlos war, läuft jetzt anders. Eine andere Welt ist möglich, seit Corona liegt der Beweis vor!

+++ FEBRUAR +++

Noch nicht am Ziel aber endlich am Start: Nach monatelanger Verzögerung einigt sich die Bundesregierung im Februar auf einen Entwurf für ein deutsches Lieferkettengesetz, der schließlich im Juni verabschiedet wird. Die Initiative lieferkettengesetz.de, bei der auch Mission EineWelt Mitglied ist, begrüßt den überfälligen Paradigmenwechsel, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von Unternehmen endlich verbindlich zu regeln. Doch immer noch fehlen unter anderen zivilrechtliche Haftungsregelungen und Umweltschutz.

+++ MÄRZ +++

Wir hatten es uns anders gewünscht, doch auch 2021 muss die Weltuni wieder online gehen. Gemeinsam mit vielen spannenden Referent*innen sprechen wir im digitalen Raum, über verschiedene Formen von Diskriminierung und deren Überwindung. Zahlreiche Interessierte, teilweise auch direkt aus dem Globalen Süden zugeschaltet, nehmen teil, diskutieren eifrig und machen die Weltuni einmal mehr zu etwas ganz Besonderem.

+++ APRIL +++

Am 29. und 30. April findet die vierte Schulmesse „Global Learning“ statt, zum ersten Mal komplett digital. Globalisierung, nachhaltiger Konsum, fairer Handel – zu diesen Themen lädt Mission EineWelt zusammen mit der Fairtrade Steuerungsgruppe der Stadt Nürnberg ein. 600 Schüler*innen der 7. bis 10. Klasse aus Nürnberg und der Region können aus 20 Angeboten je zwei Workshops auswählen und teilnehmen.

+++ MAI +++

Impf-Gerechtigkeit statt Impf-Wohltätigkeit wird beim Online-Studientag Anfang Mai unter dem Titel „Pandemie weltweit - gemeinsame Herausforderungen“ mit Vertreter*innen der Partnerkirchen in Brasilien, Papua-Neuguinea und Tansania und DIFÄM diskutiert und eingefordert. Als beschämend empfinden die Teilnehmenden den Egoismus der reichen Länder und die Profitgier der Pharmaindustrie. Interessant ist auch, wie unterschiedlich die verschiedenen Gesellschaften mit der Pandemie umgehen.

+++ JUNI +++

Was hat sexualisierte Kriegsgewalt mit dem Kongo und unseren Handys zu tun? Dieser Frage geht die Handy-Aktion Bayern im Zuge der Online-Vortragsreihe „Rohstoffkatastrophe Handy?“ nach. Die Menschenrechtsaktivistin Julienne Lusenge aus der

DR Kongo erörtert, wie sexualisierte Gewalt gezielt als Kriegswaffe eingesetzt wird, um Familien und die Gesellschaft zu zerstören.

+++ Juli +++
Am 9.und 10. Juli finden die „Bayerischen Eine Welt Tage“ mit „Fair Handels Messe Bayern“ erstmalig als Online-Veranstaltung statt. Wo sich in früheren Jahren auf Einladung des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. über 1000 Teilnehmende trafen, kommen digital immerhin einige Hundert bayerische Eine Welt-Akteur*innen zusammen. Mission EineWelt organisiert Infoshops mit aktuellen Informationen zu Tansania und zur HandyAktion Bayern.

+++ AUGUST +++
Anfang August treffen sich 23 ehemalige Nord-Süd-Freiwillige im Rahmen unseres Come-Back-Programms in Nürnberg. Bei diesem Rückkehrendentreffen geht es um die Fragen: Was ist eigentlich Entwicklung? Wie viel davon steckt in einem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst und: Was hat das vielleicht mit (Neo-) Kolonialismus zu tun?

+++ SEPTEMBER +++
Der September steht ganz im Zeichen der Bundestagswahl als „Klimawahl“. Unter diesem Titel läuft am 15. September eine Podiumsdiskussion mit Landtags-und Bundestagsabgeordneten, bei der die Klimaschutzkonzepte der großen Parteien kritisch beleuchtet werden.
Kurz vor der Bundestagswahl findet der globale Klimaaktionstag statt. Allein in Deutschland demonstrieren über 600.000 Personen für mehr Klimaschutz. Auch Mission EineWelt beteiligt sich am Demonstrationszug in Nürnberg.

+++ OKTOBER +++
Am 1. Oktober startet „Gemeinde: Fair und nachhaltig“, eine neue Auszeichnung für Kirchengemeinden. Das Siegel bietet ihnen die Möglichkeit, ihr faires und nachhaltiges Engagement sichtbar zu machen. Anhand einer Kriterienliste kann jede Gemeinde selbst überprüfen, wo sie in Sachen Ökologie, weltweiter Partnerschaft und fairem Handel steht.

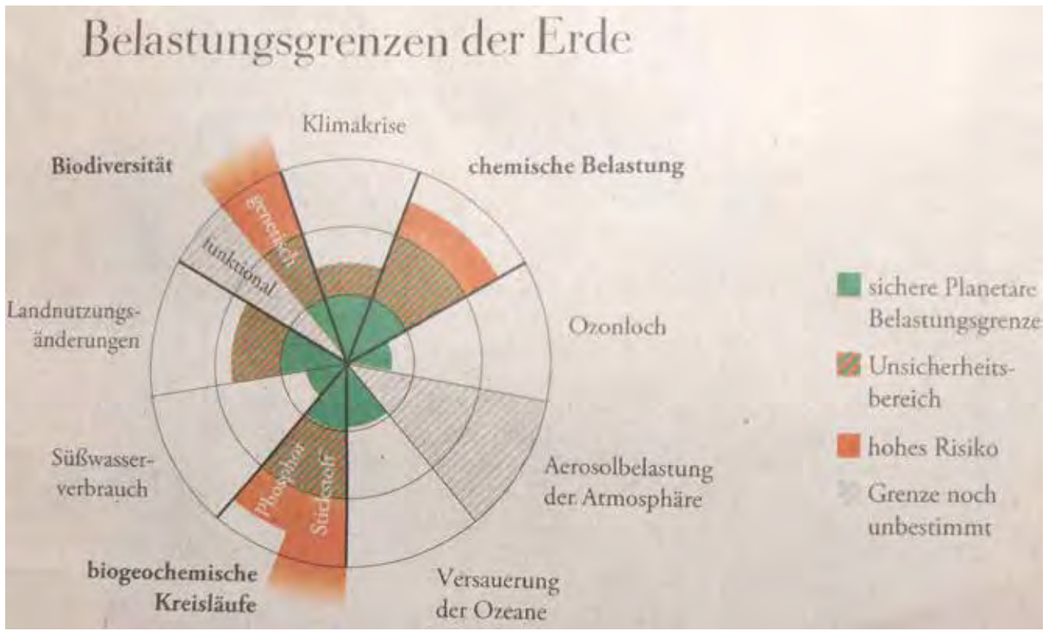
+++ NOVEMBER +++
Am 26. November tagt der 16. „Runde Tisch Bayern: Sozial-und Umweltstandards bei Unternehmen“ Corona-bedingt wieder als Online-Veranstaltung. Im Vordergrund stehen gute Beispiele aus der Praxis und der Dialog mit Vertreter*innen aus der Politik. Jürgen Bergmann stellt die Arbeit der „Fair Toys Organisation“ vor.

+++ DEZEMBER +++
Das Auswahlseminar des IEF-Programms Nord-Süd weckt die Vorfreude auf den kommenden Jahrgang mit 14 neuen Freiwilligen! Im Sommer 2022 soll es nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause für die Freiwilligen losgehen nach Argentinien, Brasilien, Chile, Kenia und Tansania.

Referat Entwicklung und Politik

alternativlos war, läuft jetzt anders. „Eine andere Welt ist möglich“ skandiert die Nichtregierungsorganisation Attac seit 20 Jahren und läuft damit gegen Mauern der Ablehnung. Seit Corona liegt der Beweis vor, eine andere Welt ist möglich! Wenn wir es nur wollen, stehen genug Finanzmittel zur Verfügung oder ganze Wirtschaftszweige werden zum Erliegen gebracht. Wenn wir es für nötig erachten, eröffnet die Wissenschaft erstaunliche Wege, die bisher aussichtslos oder zumindest in viel zu weiter Ferne schienen. Und: Die Menschen gehen auch beschwerliche Wege mit – die meisten zumindest.

Aber genau an dieser Stelle muss weiter nachgedacht und aus den Corona-Jahren Lehren gezogen werden. Lehren, die vielleicht hilfreich sein könnten bei der Bewältigung der noch größeren Menschheitsherausforderungen. Denn Corona hat uns aufgezeigt, dass es mit unserer Solidarität nicht weit her ist. National zeigt sich, wie brüchig der Zusammenhalt unserer Gesellschaft ist. Wenn Menschen ein Teil ihrer individuellen Freiheit genommen wird oder reale und vermeintliche Gefahren verschiedenste Ängste hervorrufen, werden schwer zu definierende Erregungszustände geweckt. Persönliche Einschränkungen, um ein größeres Gemeinschaftsziel zu erreichen? Fehlanzeige bei einer – allerdings lautstarken – Minderheit. Vertrauen, in wissenschaftsbasierte Entscheidungsstrukturen und in eine auf gerechten Ausgleich bemühte Politik? Auch hier entdecken wir beachtliche Defizite - teilweise erklärbar, denn sowohl Wissenschaft als auch Politik haben in den letzten Jahren viel Vertrauen verspielt. Teilweise ist es aber auch sehr verwunderlich, welch skurrile Thesen plötzlich – wiederum bei einer Minderheit – auf fruchtbaren Boden fallen. Was hält unsere Gesellschaft heute eigentlich zusammen?



Die internationale Solidarität hat noch stärker gelitten. Es war wie die Stimme eines Predigers in der Wüste, wenn ab und an vernommen wurde: „Eine Pandemie kann nur global erfolgreich bekämpft werden!“ Stattdessen wurde die Regierung von gar nicht so wenigen eigensüchtigen Bürger*innen gerügt, als zu Beginn der Pandemie Impfstoffe europa-solidarisch beschafft worden waren und nicht nach dem Motto „Deutscher Impfstoff zuerst für Deutsche“. Die COVAX-Initiative der Vereinten Nationen wurde von mancher Regierung mehr als Charity-Aktion verstanden, bei der überschüssiger Impfstoff publikumswirksam abgewickelt wurde. Internationale Solidarität hätte nach einer Strategie gesucht, wie die besten Impfstoffe schnellstmöglich in der weltweit erforderlichen Menge auf den Markt gebracht werden könnten. Dass sich die Bundesregierung gegen eine zeitlich begrenzte Patentfreigabe ausgesprochen hat, war hier nicht förderlich. Und so entstanden immer wieder neue Varianten des Virus und es werden wohl – so ist zu befürchten – auch immer wieder neue entstehen. Hier erneut die Frage: Was hält unsere Welt-Gesellschaft heute eigentlich zusammen?

Wie sieht es mit der Solidarität der weltweiten Christenheit aus? Es gibt tatsächlich rührende Beispiele von Maskenlieferungen unserer afrikanischen und asiatischen Partnerkirchen, in einer Zeit, als diese in Deutschland nicht lieferbar waren. Auch der spontan eingerichtete Corona-Hilfsfonds unserer Landeskirche (jede Spende wurde verdoppelt!) kann sich sehen lassen. Aber die Zeit, als die Kirchen die moralisch-ethische Richtung vorgaben und weltweit Maßstäbe setzten, ist spätestens seit dem Umgang mit den Missbrauchsfällen in den Kirchen passée. Nein, leider hält auch die Kirche unsere deutsche und die weltweite Gesellschaft nicht zusammen. Vielleicht hat sie das ohnehin nie - und es ist auch nicht ihre Aufgabe.

Was haben wir also gelernt? Eine andere Welt ist möglich – wenn wir es nur entschieden genug wollen. Als Christenmenschen zeigen wir das schon immer beispielhaft auf, durch liebevolle Symbole, aber auch durch effiziente Lobbyarbeit wie bei der Durchsetzung des Lieferkettengesetzes für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten bei Unternehmen. Auch in Wirtschaft und Gesellschaft ist eine „andere Welt möglich“. Die große Mehrheit der Bevölkerung trägt harte Einschnitte mit, wenn man sie ernst nimmt.

Die größte Herausforderung wird darin bestehen, allen Menschen echte Zugehörigkeit zu ermöglichen. Das ist zumindest eine Antwort auf die Frage nach dem Zusammenhalt. Um Teilhabe für alle muss es gehen, nicht um schöne Worte. Bildungszugänge und Bildungsdurchlässigkeit sind politische Hausaufgaben, als Kirche transportieren wir bereits die erforderlichen Bildungsinhalte – gerade auch bei Mission EineWelt. Auf der politischen Ebene müssen die geradezu unanständig gewachsenen wirtschaftlichen Ungleichheiten in unserem Land, aber erst recht auch weltweit reduziert werden. Auch das gehört zur Teilhabe.

Was bleibt zu tun: Wir müssen als Kirche noch entschiedener und lauter Teilhabe für alle einfordern. Wir müssen noch anschaulicher neue Narrative der globalen und lokalen Solidarität vorleben, Geschichten von gelebtem weltweiten Christsein. Menschengemachte Probleme können von Menschen gelöst werden. Eine andere Welt ist möglich. Als Christenmenschen glauben wir ohnehin daran. Seit Corona ist der Beweis erbracht.

Jürgen Bergmann

Und weiter: Corona

Personelle und finanzielle Förderung der Partnerkirchen im Kontext langfristiger Entwicklungen

JOCHEN KRONESTER
Referat Finanzen und Verwaltung

Wie schon im Jahr 2020 hielt die Corona-Pandemie auch im Haushaltsjahr 2021 Mission EineWelt und die Partnerkirchen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern fest im Griff. In Neuendettelsau und Nürnberg waren wir erneut gezwungen, den Tagungsbetrieb in Präsenzform erheblich einzuschränken und damit persönliche Begegnungen fast vollständig zum Erliegen zu bringen. Die Mitarbeiterinnen von Küche und Tagungsstätte mussten wiederholt für lange Zeit in Kurzarbeit gehen. Die digitalen Lernformate, Videokonferenzen und weitere E-Learning-Maßnahmen wurden verstärkt alltäglich und routiniert eingesetzt. Auch in 2021 führte die Corona-Krise erneut zu erheblichen Einschränkungen bei der Personalgewinnung für eine Mitarbeit in den Partnerkirchen und ebenso beim internationalen Personalaustausch. Als Gesellschaft erlebten wir weiterhin die Ausbreitung des SARS-CoV-2 Virus mit seinen unterschiedlichen Virusvarianten in mehreren Wellen. Die Politik reagierte jeweils mit Lockdowns, Impfkampagnen und sonstigen Maßnahmen zur Sicherstellung eines funktionierenden Gesundheitswesens und zur Entlastung der Intensivstationen.

Zusammenfassend lässt sich für unser Haushaltsjahr 2021 rückblickendend sagen, dass auch das Rechnungsjahr trotz der pandemiebedingten Widrigkeiten von einer großen Spendenbereitschaft geprägt war. Im Haushaltsjahr 2021 war die Vorsteuerungsvorgabe der Landessynode 1,6 Prozent. Durch die Verlagerung von Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes für die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit des Referats Entwicklung und Politik kamen in diesem Jahr 50.000 Euro hinzu. Durch diese Strukturmaßnahme und unter Berücksichtigung der Tarifsteigerungen lag das anfängliche und von der Landessynode beschlossene Zuschussbudget bei 13.017.659 Euro. In der nebenstehenden Tabelle wird das Zuschussbudget mit 13.060.603 Euro ausgewiesen. Hintergrund dafür ist, dass ein konsolidierter Budgetbetrag von 42.943 Euro, bestehend aus Mehrergebnis 2019 (+53.343 Euro) und Budgetkorrektur durch Berücksichtigung des sogenannten Septemberübertrags für ein auf 2022 verschobenes, einjähriges Stipendiat*innenprogramm (-10.400 Euro) brasilianischer Studierender der Evangelischen Theologischen Hochschule in Sao Leopoldo (Escola Superior de Teologia -EST), im Haushaltsvollzug dem Zuschussbudget von Mission EineWelt gutgeschrieben wurde. Festzuhalten ist, dass die Ist-Zahlen dieses Finanzberichts den Stand per 22. Februar 2022 wiedergeben und sich noch Änderungen durch Abschlussbuchungen des Landeskirchenamts ergeben können. Im Vorjahrsvergleich sind die Spendeneinnahmen und Gaben um 590.051 Euro auf nunmehr 1.254.987 Euro ab-

Insgesamt gingen Mission EineWelt im vergangenen Jahr an Spenden und Gaben zu:

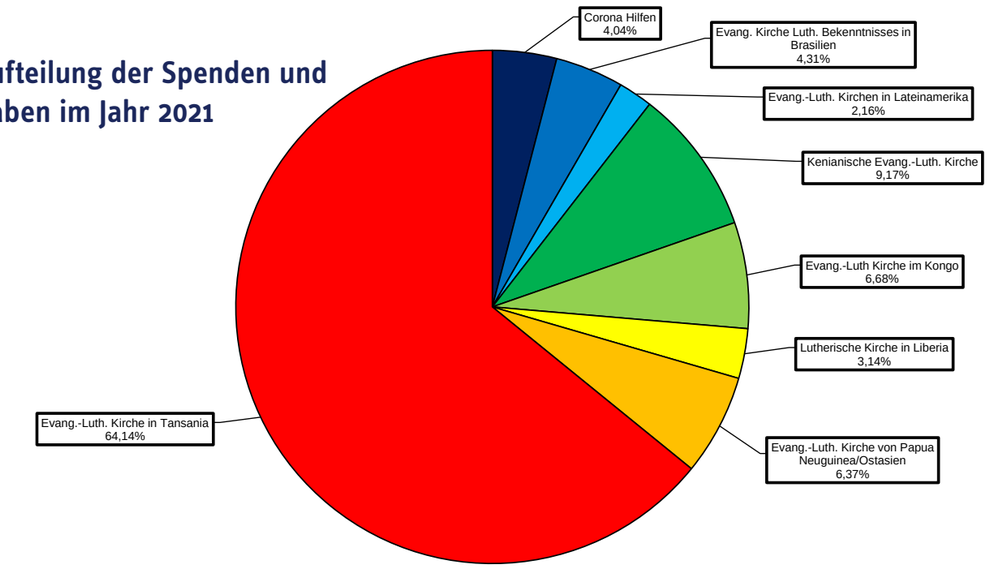
Aufteilung der Spenden und Gaben	Ergebnis 2021
Allgemeine Aufgaben Weltmission	330.944 €
Corona Hilfsfonds	468.802 €
Evang. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien	28.259 €
Evang.-Luth. Kirchen in Lateinamerika	125.011 €
Kenianische Evang.-Luth. Kirche	101.724 €
Evang.-Luth. Kirche im Kongo	46.594 €
Lutherische Kirche in Liberia	41.888 €
Evang.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea/Ostasien	135.567 €
Evang.-Luth. Kirche in Tansania	566.249 €
Spenden und Gaben gesamt	**1.845.038 €**

Einnahmen	Ergebnis 2021
Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund)	0 €
Zinsen	0 €
Kollekten	61.456,00 €
Spenden und Gaben	1.254.986,72 €
Vermächtnisse	4.500,00 €
Andere Einnahmen	0 €
Sondermittel Vorjahre	-51.691,00 €
Zuschuss Landeskirche	13.060.603,00 €
Einnahmen gesamt	**14.329.854,72 €**

Ausgaben:

Arbeitsbereich	Kostenbereich	Ergebnis 2021
Deutschland	Personalkosten	4.218.432 €
Deutschland	Sachkosten	413.991 €
Deutschland	Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	-109.347 €
Deutschland gesamt		**4.523.076 €**
Papua-Neuguinea, Pazifik, Ostasien		
PPO	Personalkosten	1.658.421 €
PPO	Haushaltszuschüsse	430.000 €
PPO	Projekte, Einzelmaßnahmen	332.169 €
PPO gesamt		**2.420.590 €**
Afrika		
Afrika	Personalkosten	1.746.417 €
Afrika	Haushaltszuschüsse	381.162 €
Afrika	Projekte, Einzelmaßnahmen	788.797 €
Afrika gesamt		**2.916.376 €**
Lateinamerika		
Lateinamerika	Personalkosten	356.667 €
Lateinamerika	Haushaltszuschüsse	220.564 €
Lateinamerika	Projekte, Einzelmaßnahmen	233.369 €
Lateinamerika gesamt		**810.600 €**
Weltmission		
Weltmission	Allgemeine Aufgaben über das EMW	358.510 €
Weltmission	Spezielle Aufgaben	0 €
Weltmission	Austauschpfarrer aus Übersee	304.092 €
Weltmission	Sonderhaushalt mit Zweckbindung	834.293 €
Weltmission gesamt		**1.496.895€**
Ausgaben gesamt		**12.167.537 €**
Einnahmen gesamt		**14.329.855 €**
Nicht verausgabt		**-2.162.318 €**

Aufteilung der Spenden und Gaben im Jahr 2021



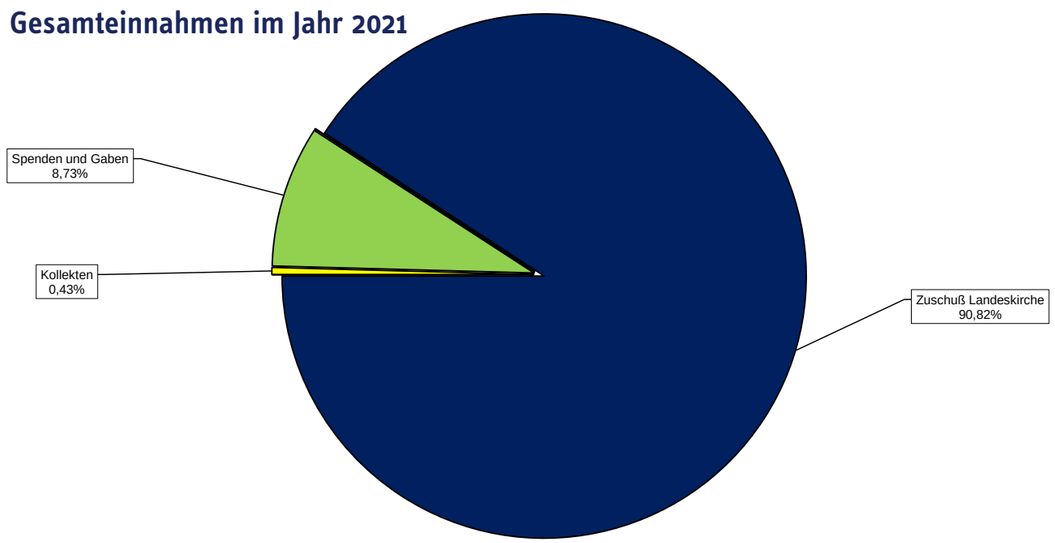
gesunken. Ein wesentlicher Faktor für die starke Reduktion gegenüber dem Rechnungsjahr 2020 war ein deutlicher Rückgang um 433.307 Euro bei zweckgebundenen Spenden für den Corona-Hilfsfonds. Hier wurde kein weiterer Spendenaufruf gestartet, da seitens der überseeischen Partnerkirchen noch nicht alle Mittel beantragt, zweckbestimmt verwendet und abgerechnet waren.

Ergänzend zu den normalen Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des landeskirchlichen Haushalts, erhielt Mission EineWelt als Alleinerbin in 2021 zur zweckbestimmten Verwendung für Menschen mit Behinderungen und Kranke in den Partnerkirchen einen Nachlass in Höhe von 1.212.734 Euro als Sonderposten durch die Finanzabteilung im Landeskirchenamt zugewiesen. Zur Gewährleistung der zweckentsprechenden, compliance-konformen Verwendung dieses Nachlasses wurde eine eigene Arbeitsgruppe mit allen Länderreferentinnen und -referenten, der Compliance-Managerin sowie der Leiterin Fundraising unter Federführung des Direktors etabliert.

Einnahmen 2021

Der landeskirchliche Zuschuss, wie oben dargestellt, lag ohne Anpassungen bei 13.017.659 Euro. Auf der Einnahmenseite konnte im Vorjahr eine erfreuliche Steigerung der Spendeneinnahmen von 387.435 Euro auf insgesamt 1.845.038 Euro verzeichnet werden, der im Jahr 2021 ein Rückgang von insgesamt 590.051 Euro auf nunmehr 1.254.987 Euro gegenübersteht. Die nachvollziehbare Ursache für das Absinken war die Corona-Situation in den Ländern unserer Partnerkirchen. Wie schon erwähnt, konnten vielfach die eingeworbenen Spenden des Corona-Hilfsfonds von den Partner*innen noch nicht vollständig verarbeitet und abgerechnet werden, so dass dieser Fonds in 2021 noch nicht ausgeschöpft war, was dazu führte, dass folgerichtig kein neuer Spendenaufruf durchgeführt wurde. Im Vergleich zum Vorjahr gingen auch die an uns weitergeleiteten Kollekten erneut stark zurück, das heißt, von 126.262 Euro im Jahr 2020 um 64.806 Euro auf 61.456,00 Euro in 2021. Auch an dieser Stelle ist zu vermuten, dass die Corona-Pandemie mit ihren sehr begrenzten Möglichkeiten für Präsenzgottesdienste Hauptursache für diesen starken Rückgang war. Im Rechnungsjahr erhielt Mission EineWelt haushaltswirksam ein Vermächtnis in Höhe von 4.500 Euro. In 2021 betrug das anteilige Mehrergebnis 53.343 Euro für nicht verausgabte Mittel 2019 und stand somit der Einrichtung zusätzlich zur Verfügung. Vorgabegemäß wurden die dafür separat zu planenden Ausgaben in Höhe von 51.691 Euro auf der Einnahmenseite verbucht und werden deshalb in der nebenstehenden Tabelle auf der Einnahmenseite mit einem Minuszeichen ausgewiesen.

Gesamteinnahmen im Jahr 2021



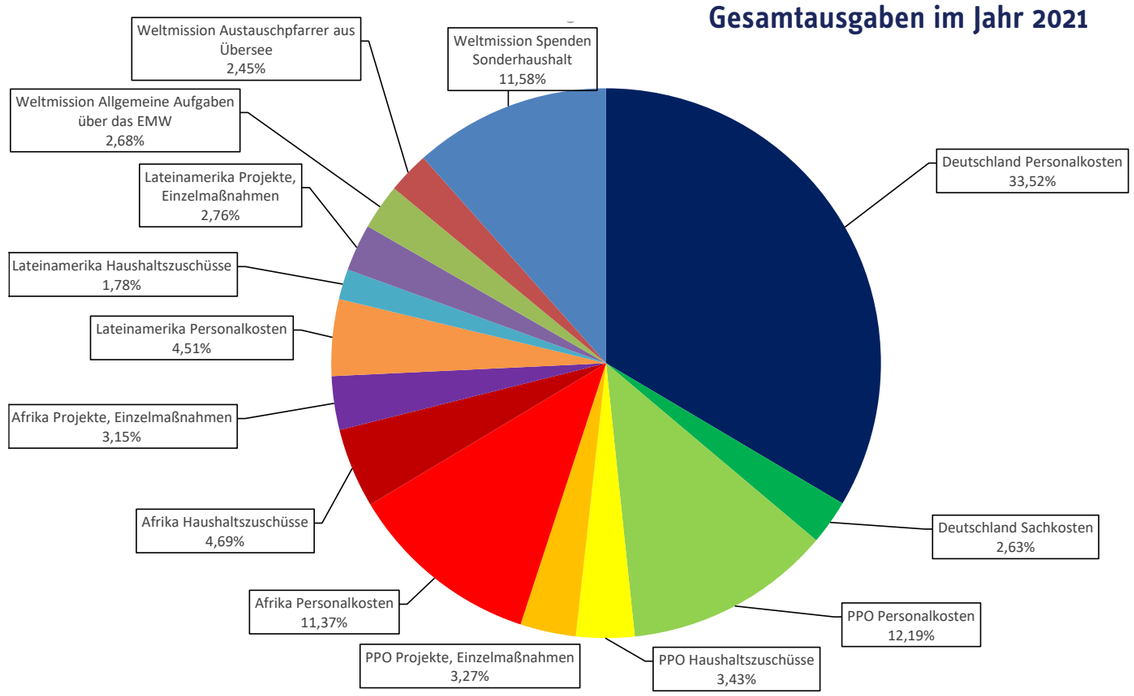
Ausgaben 2021

Die Gesamtausgaben fielen im Vergleich zu den Vorjahren pandemiebedingt wesentlich niedriger aus. Im Gesamtvergleich aller Einnahmen und Ausgaben wurden 2.162.318 Euro Minderausgaben erzielt, die in die Allgemeine Kirchenkasse zurückfließen. Hauptursache waren die Corona-bedingten erheblichen Einschränkungen bei der Personalgewinnung von Mitarbeitenden für Entsendungen in die Partnerkirchen und die dadurch stark verminderten Personalausgaben im Rechnungsjahr 2021.

Wie schon in den vergangenen Jahresberichten erwähnt, befindet sich die gesamte Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in einem starken Veränderungsprozess. So sind auch bei Mission EineWelt diverse Organisations- und Strukturprozesse angestoßen und in 2021 fortgesetzt worden. Diese Prozesse

Referat Finanzen und Verwaltung

Gesamtausgaben im Jahr 2021



bei Mission EineWelt basieren einerseits schon seit 2016 auf den Vorgaben der jährlichen Vorsteuerung mit ihrer kontinuierlichen und langfristigen Kürzungsvorgabe bezüglich unseres Zuschussbudgets. Andererseits ist parallel der PuK-Prozess (PuK = Perspektiven und Konzentration) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern die notwendige Auseinandersetzung mit den Inhalten kirchlicher Arbeit und ihrer zukünftigen Ausrichtung.

Im Rahmen dieses perspektivischen Change Prozesses der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist es für uns bei Mission EineWelt eine herausgehobene Aufgabe, permanent und wiederholt auf die große Bedeutung der Außenbeziehungen für die gesamte Kirche hinzuweisen. Erfahrungsgemäß wird der Blick für die Partner*innen in der weltweiten Kirche sehr schnell bei den großen allgemeinen Herausforderungen hintangestellt und in der landesweiten Priorität herabgesetzt. In 2021 war dennoch eine große Solidarität der gesamten Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern mit den Partnerkirchen wahrnehmbar. Besonders zu würdigen ist über alles finanzielle Engagement hinaus, dass trotz der Pandemie mit all ihren Gesundheitsrisiken die entsandten Fachkräfte mit ihren Familien überwiegend in den Ländern sowie Projekten der Partnerkirchen vor Ort geblieben sind und allein durch ihre gelebte Präsenz ein deutliches Zeichen der Solidarität in der Coronakrise gesetzt haben!

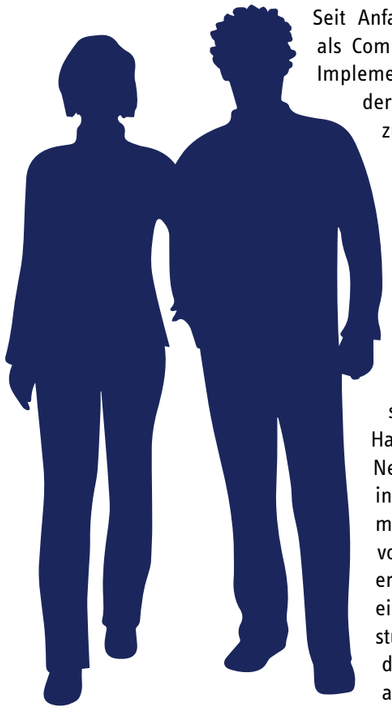
Bezüglich der aktuell anstehenden strukturellen Veränderungsprozesse ist festzuhalten, dass Mission EineWelt sich seit einigen Jahren auf den Weg gemacht hat, um die Zukunftsfähigkeit der Einrichtung mittel- und langfristig zu gewährleisten. Parallel steigt das Erfordernis zur Akquise von Drittmitteln, um den Partner*innen in Übersee personell und finanziell Weggefährtin in deren teils sehr schwierigen Situationen bleiben zu können. Zusätzlich sind die Anforderungen an die Administrationen der Partnerkirchen bezüglich Projektanträgen und Compliance-konformen Abrechnungen kräftig angestiegen. Doch auch bei diesem Punkt werden gemeinsame Wege gesucht und gegangen. Seit 2019 ist das Thema Compliance in den Vordergrund gerückt und aktualisierte Verfügungen des Bayerischen Landesamtes für Steuern (08/2021) und der Oberfinanzdirektion Frankfurt (03/2021) untermauern die schriftlichen Dokumentations- und Nachweispflichten für Spendenweiterleitungen ins Ausland. Intensiviert wurden sowohl die Begleitung der bayerischen Partnerschaftsgruppen aus Kirchengemeinden und Dekanaten als auch Austausch, Schulungen und Training der Projektstellen in den Partnerkirchen als zusätzlicher zentraler Baustein in der Finanzförderung. Compliance wird deshalb nicht nur im Inland, sondern auch in den Partnerkirchen in den nächsten Jahren ein zunehmend wichtiger Themenschwerpunkt im partnerschaftlichen Miteinander sein und dauerhaft bleiben.

Jochen Kronester

Walking Side by Side – trotz Compliance?

CHRISTINA ENGELS-MÜLLER
Complience

„Compliance“ ist ein komplexer Begriff, der viel beinhaltet. Kurz erklärt meint er insbesondere Regelkonformität hinsichtlich gesetzlicher und interner Vorgaben sowie die entsprechende Transparenz. Für Mission EineWelt bedeutet Compliance im Hinblick auf Finanztransfers ins Ausland seit 2019 vor allem: Mission EineWelt muss als letzte deutsche Stelle, die die Mittel ins Ausland transferiert, die zweckentsprechende Verwendung von weitergeleiteten Spenden und Gaben gewährleisten und auch nachweisen können.



Seit Anfang 2020 begleite ich als Compliance-Managerin die Implementierung der erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung dieser Vorgaben, zu denen insbesondere ein standardisiertes Antragswesen sowie eine standardisierte Nachweisführung für die Bereiche Spenden (zum Beispiel Einzel- und Partnerschaftsspenden) und Haushaltsmittel gehören. Neue formelle sowie teils inhaltliche Vorgaben müssen seit zwei Jahren von Mission EineWelt erfüllt werden, damit eine finanzielle Unterstützung von Projekten der Partner*innen auch weiterhin möglich ist. Um die notwendige Erfüllung der Vorgaben zu ermöglichen, ist ein Mitwirken unserer Partner*innen unerlässlich. Das betrifft sowohl die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Mission EineWelt mit unseren Partnerkirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik mit ihren Einheiten, wie Diözesen, Distrikte, Circuits, Dekanate, Synoden, Gemeinden und Institutionen, als auch die Partnerschaftsarbeit der Dekanats- und Gemeindepartnerschaften. Financial Cooperation Agreement, Projektbeschreibung, Financial Report mit Einzelbelegen und Narrativbericht sind beispielsweise Schlagworte im Zusammenhang mit Compliance, die dabei wichtig sind.

Was bedeuten diese neuen Compliance-Regelungen bei Mission EineWelt für die Partnerschaftsbeziehungen?

Die Compliance-Anforderungen stellen die Partnerschaftsbeziehungen zunächst vor eine Herausforderung. Dass die neuen Vorgaben nicht in einem Misstrauen von Mission EineWelt gegenüber den Partner*innen, sondern in gesetzlichen Erfordernissen begründet sind, ist eine wichtige Kernbotschaft von uns an unsere Partner*innen. Zur Erfüllung der Vorgaben müssen beide Seiten der Partnerschaft eng zusammenarbeiten, denn ohne die Mithilfe unserer Partner*innen können Unterstützungen nicht erfolgen, selbst wenn es von uns gewünscht ist.
Die Zielvorgabe von Mission EineWelt für unsere weltweiten Beziehungen, „Walking Side by Side“, gilt deshalb auch im Hinblick auf Compliance. Wir gehen Seite an Seite mit unseren Partner*innen und stellen uns dabei auch Herausforderungen. Der gemeinsame Weg beschränkt sich bei einem Projekt demnach nicht auf den reinen Finanztransfer, sondern wir beschreiten den gesamten Projektweg mit unseren Partner*innen zusammen. Sei es am Projektbeginn bei der Erstellung des Projektantrags, mit Lösungsfindung für auftretende Probleme während der Implementierung des Projekts oder mit einer notwendigen Unterstützung hinsichtlich der Einreichung von erforderlichen Nachweisen bei der Projektabrechnung.

Ein wichtiger Schlüssel zur Erreichung dieses Ziels ist Kommunikation. So müssen Projekte beispielsweise bereits vorab gemeinsam von beiden Partnerschaftsseiten gut durchdacht und Probleme während des Projektverlaufs offen angesprochen werden. Diese zwingend erforderliche gesteigerte Kommunikation ist eine Chance, um bestehende Partnerschaftsbeziehungen nachhaltig zu stärken und Partnerschaften, die sich aus den Augen verloren hatten, wieder zusammenfinden zu lassen. Mittlerweile erreichen uns erfreulicherweise immer mehr Rückmeldungen, in denen diese positive Auswirkung der Compliance-Vorgaben bestätigt werden.

Unter diesem Blickwinkel heißt es dann nicht mehr „Walking Side by Side – trotz Compliance“, sondern „Walking Side by Side – dank Compliance“.

Compliance und Corona: Eine zusätzliche Herausforderung

Zur Schulung unserer afrikanischen Partner*innen konnte direkt zu Beginn der Compliance-Implementierungsphase Anfang Februar 2020 noch ein Compliance Workshop in Arusha (Tansania) stattfinden. Der Leiter des Afrika-Referats, Klaus Dotzer, der Fachreferent für Tansania, Claus Heim, sowie Manfred Kurth (Leitung Regionalstelle Südbayern, Referat Partnerschaft und Gemeinde) und ich konnten hierbei gemeinsam mit dem tansanischen Projektbüro 72 Teilnehmende unserer Partnerkirchen in Afrika (Tansania, Demokratische Republik Kongo, Kenia, Mosambik und Liberia) zu den Anforderungen für Finanztransfers schulen. Durch die direkte Kommunikation konnten viele generelle und auch spezielle Rückfragen geklärt und Unsicherheiten ausgeräumt werden.

Ab März 2020 ergab sich mit der Corona-Pandemie eine zusätzliche Herausforderung für die Compliance-Arbeit, die es zu meistern galt: Ausnahmezustand auf beiden Seiten der Partnerschaften, erschwerte Kommunikation und neu entstehende schwierige Situationen in vielen unserer Partnerkirchen.
Weitere Compliance-Schulungen in Präsenz und Reisen in unsere Partnerländer konnten aufgrund der Pandemie nicht wie geplant stattfinden. Ein unfreiwilliger Umstieg auf die virtuelle Ebene musste stattfinden. Und schnell wurde klar: Auch über Videokonferenzen können Schulungen erfolgreich durchgeführt, einzelne Projekte gep-

Referat Finanzen und Verwaltung - Complience

lant und Abrechnungsprobleme geklärt werden. Manch eine Partnerschaftsspende verschaffte den Partner*innen in Übersee das notwendige technische Equipment, neue Lösungen wurden gefunden.

Doch auch und gerade in Notsituationen ist ein Festhalten an verbindlichen Vorgaben unabdingbar, da Nothilfeprojekte ein hochgradig korruptionsanfälliges Arbeitsfeld sind. Mit Hilfe des bestehenden Compliance-Systems bei Mission EineWelt konnte im Frühjahr 2020 beispielsweise ein Corona-Nothilfefonds eingerichtet werden, der zeitnahe Hilfe für unsere Partnerkirchen unter Einhaltung aller Compliance-Vorgaben ermöglichte. Die dafür eingegangenen Spenden wurden bis 31. Juli 2020 durch die ELKB verdoppelt. Bis zum 31. Dezember 2021 konnte Mission EineWelt zweckbestimmte Mittel in Höhe von 489.374,54 € für diesen Fonds verbuchen. Davon konnte bereits der Großteil für Corona-bezogene Nothilfeprojekte in unseren Partnerkirchen bewilligt werden (Stand 31. Januar 2022). Finanziert wurden neben dem Kauf von Hygienemitteln unter anderem die Versorgung von Bedürftigen mit Lebensmitteln und Aufklärungsarbeit im Zusammenhang mit Corona.

Bei einem komplexen Spendenprojekt wie dem Corona-Nothilfefonds zeigt sich besonders, wie wichtig die sehr gut funktionierende referatsübergreifende Zusammenarbeit bei Mission EineWelt für eine compliance-gerechte Abwicklung von (Spenden-)Projekten ist. Vom Spendenaufruf über die Bewilligung von Anträgen und die Abrechnung nach Projektende werden alle Schritte und die zugehörigen Compliance-Vorgaben von allen beteiligten Referaten/Fachbereichen gemeinsam gut durchdacht. Der Fachbereich Fundraising spielt dabei eine entscheidende Rolle, denn noch bevor Spenden eingeworben werden, erfolgt beispielsweise eine entsprechende interne Absprache, um zu gewährleisten, dass alle zweckbestimmten Mittel auch regelkonform verwendet und abgerechnet werden können.

Compliance: ein stetiger Prozess

Unabhängig von Corona wird Compliance nie ein abgeschlossener Vorgang, sondern viel mehr ein stetiger Prozess von laufenden Anpassungen sein. In diesem Zusammenhang darf Compliance nie als separater Arbeitsbereich betrachtet werden, sondern muss unter Einbeziehung aller Beteiligten in alle bestehenden Tätigkeiten integriert werden. Eine tragende Rolle spielen dabei auch die kontinuierliche Unterstützung der Partnerkirchen bei der Umsetzung der Vorgaben durch unsere Länderreferent*innen sowie die umfassende Beratung der deutschen Partnerschaftsgruppen durch die Mitarbeitende aus unserem Referat Partnerschaft und Gemeinde.

Am Ende ist schließlich auch unabhängig von gesetzlichen Vorgaben allen Partnerschaftsseiten daran gelegen, dass anvertraute Geldmittel zweckbezogen verwendet werden.

Christina Engels-Müller

Für Beratungen zu Partnerschaftsspenden und den zugehörigen Compliance-Anforderungen können Sie sich gerne an den jeweiligen Mitarbeitenden aus unserem Referat Partnerschaft und Gemeinde wenden:

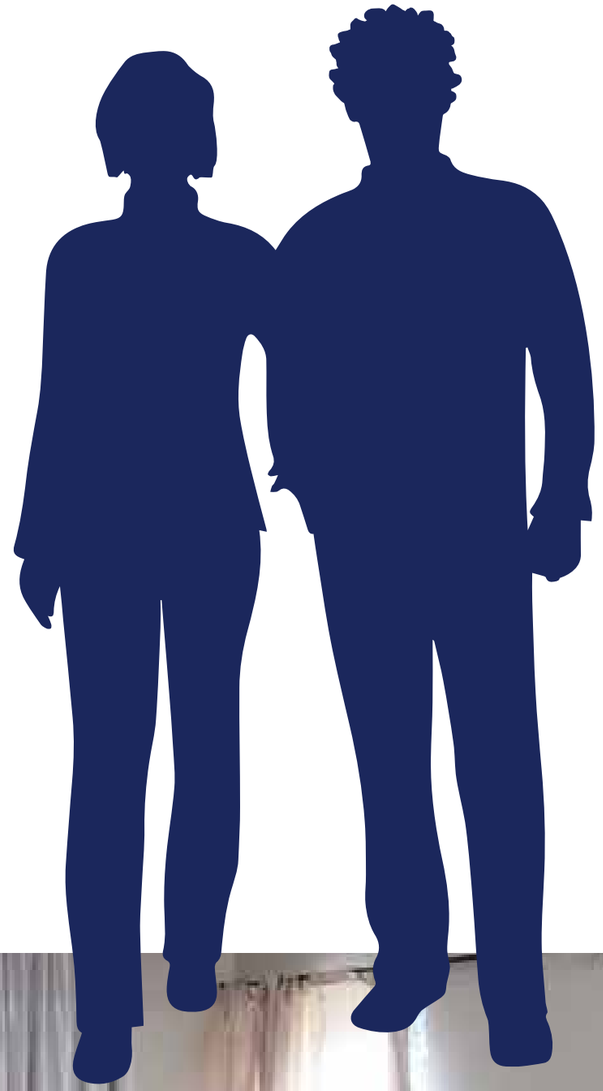
Regionalstelle Südbayern
Kurth Manfred
Tel: 089 904760-60
E-Mail: manfred.kurth@mission-einewelt.de

Regionalstelle Nordbayern
von Seggern, Christoph
Tel: 0951 309008-90
E-Mail: christoph.vonseggern@mission-einewelt.de

Partnerschaften Afrika
Volz Michael
Tel: 09874 9-1420
E-Mail: michael.volz@mission-einewelt.de

Partnerschaften Papua-Neuguinea, Pazifik, Ostasien
Schmidt Sabine
Tel: 09874 9-1430
E-Mail: sabine.schmidt@mission-einewelt.de

Partnerschaften
Geraldo Grützmann
Tel: 09874 9-1490
E-Mail: geraldo.gruetzmann@mission-einewelt.de



Fundraising

Impfen und helfen

KATRIN BAUER
Fachbereich Fundraising

Am 27. Dezember 2020 war der offizielle Corona-Impfstart in Deutschland. In der ersten Phase hatten die über 80-Jährigen, Bewohner*innen und Personal von Pflegeeinrichtungen, Personal in Intensivstationen, Notaufnahmen, Rettungsdiensten und ambulante Pflegekräfte sowie bestimmtes Personal in medizinischen Einrichtungen höchste Priorität. „Die Schwächsten zu schützen, ist das erste Ziel unserer Impfkampagne“, sagte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn. Die Impfkampagne wurde in vier Stufen eingeteilt. In der letzten Stufe konnten alle weiteren Impfwilligen den Impfstoff erhalten. Hier zeigten sich Engagement, Zusammenhalt und Kreativität von Vereinen, Gemeinden und Einzelpersonen.

In Neuendettelsau startete die Aktion „Ein Piks für dich – und damit Hilfe und Hoffnung für viele Menschen weltweit“. Die Ärztin Cornelia Monteiro, Bürgermeister, Christoph Schmoll, Apothekerin Mira Müller-Schmidt, Kerstin Schmoll und dutzende ehrenamtliche Helferinnen und Helfer haben dazu beigetragen, dass sich die Bevölkerung und einige mehr frühzeitig vor Ort auf das Corona-Virus testen und dagegen impfen lassen konnten und bis heute können. Alle arbeiteten Hand in Hand, um möglichst viele Testungen und Erst-, Zweit- und Booster-Impfungen zu ermöglichen.

Doch nicht nur die Menschen hier vor Ort sind den engagierten Ehrenamtlichen wichtig. Sie haben auch die Menschen weltweit im Blick. Daher wurden mit einem großen Teil der Einnahmen der Impfaktion in Höhe von 30.000 Euro die verschiedensten Projekte in unseren Partnerkirchen unterstützt.
Durch den Erlös der Impfaktionen konnten Hilfsmaßnahmen und Aufklärungsprogramme unterstützt werden, wie zum Beispiel Schulungen und Informationen über COVID19 durch den kirchlichen Radiosender „Sauti ya Injili“ in Tansania . Mehr als acht Millionen Menschen können so erreicht werden. Neben der Verkündigung von Glaubensbotschaften, drehen sich die Sendungen vor allem um Gesundheit, Bildung und Landwirtschaft, aber auch Kampagnen gegen die Beschneidung von Mädchen sind Teil des Programms.

Das kirchliche Radio in Moshi „Voice of the Gospel“ klärte über einen Zeitraum von etwa drei Monaten über Schutz und Impfmaßnahmen gegen Corona auf.

Sauerstoff entscheidet über das Überleben

Für die Versorgung von schwer an COVID-19 erkrankten Menschen ist medizinischer Sauerstoff überlebenswichtig. Daher müssen wir unseren Partnern bei der medizinischen Versorgung unter die Arme greifen. Impfen ist nicht nur in Deutschland Ländersache, sondern auch in Tansania, Liberia, Papua-Neuguinea und vielen weiteren Partnerkirchen.
In vielen Ländern ist nur wenig Impfstoff verfügbar bzw. die Impfbereitschaft nicht sehr groß. Aus diesem Grund werden wie auch hier weiterhin viele Menschen COVID-19 erkranken – und dann entscheidet Sauerstoff über die Überlebenschancen der Patientinnen und Patienten.

Sauerstoff ist mit die wichtigste Medizin für Menschen mit schweren oder kritischen COVID-19-Krankheitsverläufen. Doch die Versorgung mit medizinischem Sauerstoff ist oft unzureichend, denn der Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur wurde in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen über Jahre vernachlässigt. Bereits vor der COVID-19-Pandemie haben wir immer wieder Patientinnen und Patienten mit schwerer Lungenentzündung, Malaria oder einer Sepsis und viele zu früh geborene Babys sterben sehen, weil sie nicht mit Sauerstoff versorgt werden konnten. Der Corona-Ausbruch hat den Mangel an Sauerstoff an vielen Orten nun in den Fokus gerückt. Eine unzureichende Sauerstoffversorgung tötet.

Nicht nur in Deutschland gerät das Gesundheitssystem an seine Grenzen. Intensivbetten werden knapp, nicht alle Patienten können ausreichend mit Sauerstoff versorgt werden. In vielen Gebieten unserer Partnerkirchen gibt es keine Intensivstationen. Hier sollen die Sauerstoffkonzentratoren helfen. Die Geräte saugen die Umgebungsluft ein und reichern den darin enthaltenen Sauerstoff an auf etwa 96 Prozent. Das Verfahren ersetzt zwar keine maschinelle Beatmung, doch für COVID-19-Patienten mit mittelschweren Verläufen kann es lebensrettend sein.

Das Krankenhaus in Etep, Papua-Neuguinea, konnte mit solchen Sauerstoffkonzentratoren ausgestattet werden. Auch das Gaubin Hospital wird nun damit ausgestattet. 180 Betten stehen dort für die rund 65.000 Menschen auf Karkar und der Nachbarinsel Bagbag zur Verfügung.

In Tansania wurden die kirchlichen Krankenhäuser bei der Anschaffung von weiteren Sauerstoffflaschen unterstützt – auch das eine Investition die Leben rettet! Die Evangelisch-Lutherische Kirche (ELCT) betreibt in Tansania 24 Krankenhäuser, die Mehrzahl davon im ländlichen Raum. Im Januar 2020 hat das Kilimanjaro Christian Medical Center (KCMC) in Moshi eine Sauerstoffproduktionsanlage installiert, die in 24 Stunden 400 Sauerstoffflaschen füllen kann.

Vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie dachten die Mitarbeitenden des medizinischen Zentrums, dass die Anlage mindestens eine 20-Jahres-Versorgung für 674 Betten gewährleisten kann. Dann traf COVID-19 die Welt, und die Nachfrage wurde riesig. Während der Pandemie versorgt das medizinische Zentrum auch sozial schwache Patienten mit kostenlosen Sauerstoffflaschen. „Früher lag unser Tagesverbrauch bei 50 bis 60 Zylindern. Derzeit ist die Anlage überfordert, und der Bedarf übersteigt täglich 400 Zylinder“, sagte Professor Gileard Masenga, Direktor des KCMC, in einem Online-Artikel. Dr. Paul Mmbando, Leiter der Medizinischen Abteilung der ELCT, bat um die Finanzierung der dringend benötigten medizinischen Sauerstoffzylinder.

Wasser für das Leben

Sauberkeit ist das A und O in einem Operationssaal, Wasser muss also immer zur Verfügung stehen. Genau das ist aber in Tansania keine Selbstverständlichkeit wie in Mitteleuropa. Am Krankenhaus in Ilembula freute sich Dr. Werner Kronenberg zusammen mit dem medizinischen Personal über die Fertigstellung eines neuen Operationssaals. Nun hat der gerade eingeweihte neue Operationssaal zwar eine eigene Wasserversorgung bekommen. Die ist aber nicht zuverlässig. Die eingebauten Wassertanks sollen zwar garantieren, dass immer Wasser fließt, wenn es gebraucht wird. „Leider klappt das aber nicht immer“, berichtet Werner Kronenberg. Die Mitarbeitenden im Krankenhaus sparen deshalb Wasser, wo es nur geht, und legen darüber hinaus Vorräte in großen Eimern

Foto: privat

an. Neben dem Hospital wurden zwei „Wassertürme“ errichtet. Die Tanks auf den Plattformen der Türme sollten zwar immer einigermaßen gefüllt sein, allerdings macht die Dürre dem Ganzen einen Strich durch die Rechnung. Nun können von den Spendengeldern weitere Tanks für die Regenzeit angeschafft werden. Durch die zusätzlichen Wassertanks kann der Betrieb im Hospital am Laufenden gehalten werden.

Pella Bethania

Die „Sociedade Evangélica Pella Bethânia” in Taquari im südlichsten brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul besteht schon seit 1892. Über 100 Jahre erhielten hier verwaiste Kinder und Jugendliche Unterkunft, Schutz und Ausbildung. Nach und nach kamen andere Arbeitsbereiche dazu, heute werden hier Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderung mit Herz und Verstand begleitet.

Die Lutherische Kirche ist Träger dieser wichtigen Einrichtung. Mission EineWelt fördert diakonische Programme wie hier in „Pella Bethânia“ sowie viele weitere wichtige Projekte in den Partnerkirchen. Während der Pandemie sind hohe Kosten für Schutz- und Hygienematerialien angefallen. Auch hier konnte gut geholfen werden.

Wir haben auch während der Pandemie unsere Partner in Afrika, Lateinamerika, Asien und dem Pazifik nicht alleine gelassen. Viele Projekte und Corona-Hilfsmaßnahmen wurden großzügig unterstützt und werden weiterhin gefördert. Denn es ist uns ein großes Anliegen, gemeinsam mit den Menschen vor Ort einen guten Weg zu finden und nachhaltig zu helfen. Das benötigt einen guten Austausch und ein gutes Miteinander, nur so erfahren wir, wo und in welcher Weise Unterstützung benötigt wird.

Compliance

Auch der Fachbereich Fundraising beschäftigt sich sehr mit dem Thema „Compliance“. Wie können wir von Mission EineWelt sicherstellen, dass die von uns gesammelten Spendengelder von unseren Partnern in Übersee dem Spendenzweck entsprechend verwendet werden und – wie können wir nachweisen, dass dies tatsächlich so erfolgt ist? Diese Themen bewegen uns, nicht nur wegen den damit verbundenen Haftungsfragen, sondern auch, weil wir unseren Spenderinnen und Spender verpflichtet sind. Das 2020 gebildete Compliance-Team: Christina Engels-Müller (Compliance-Managerin), Katrin Bauer (Leiterin Fundraising) und Manfred Kurth (Leitung Regionalstelle Südbayern) sorgt dafür, dass wir unserer Verantwortung gerecht werden.

Wir haben großzügige, verlässliche Spenderinnen und Spender, die in der Not schnell helfen. Viele von Ihnen machen sich aber auch über den Tod hinaus Gedanken darüber, wie sie den Menschen in den Partnerkirchen helfen können. Einige von Ihnen bedenken Mission EineWelt deshalb auch in ihrem Testament. So konnten wir im Jahr 2021 mehr als 1,2 Millionen Euro erben. Eine unfassbare Summe, die Menschen mit Behinderung sowie Kranken zugute kommt. Vielleicht haben auch Sie bereits darüber nachgedacht, wie Sie helfen können. Mit einer Testamentsspende, können Sie den Menschen in unseren Partnerkirchen Chancen und Möglichkeiten eröffnen.

Katrin Bauer

Vom Manuskript zum gedruckten Buch

Telefonanruf eines Autors beim Erlanger Verlag für Mission und Ökumene: Er hat ein Buch geschrieben, ungefähr 220 Seiten auf Din A4, es ist geschichtsrelevant und inhaltlich passend zu einer der Partnerkirchen von Mission EineWelt. Wir bitten den Autor, uns das Manuskript per Mail zu schicken. Wir laden es auf ein Lesegerät und nehmen es mit in den Urlaub. Das Geschriebene liest sich gut, wir lesen es beide zu Ende und legen es nicht weg. Wir sind uns einig: Der Text könnte für eine größere Leserschaft interessant sein.

Nach dem Urlaub Gespräche mit dem Autor. Die Rohfassung wird noch einmal an manchen Stellen überarbeitet. Bilder sucht der Autor heraus, zuerst sind es über hundert Bilder, dann schon weniger, mehr die schöneren, die sich für den Druck eignen und für einen größeren Leser*innenkreis. Wir besprechen das Format des Buchs, die Schriftart und die Schriftgröße. Wir planen den Zeitrahmen der Herstellung und melden das Buch beim Leipziger Lesefest an - zur Vorstellung vor einer breiteren Öffentlichkeit. Ein Kostenplan wird aufgestellt und nach Zuschüssen gefragt für den Druck.

Es ist nicht leicht, nachdem das Buch fertig geschrieben ist, einen ansprechenden Titel zu finden und dazu ein passendes Titelbild. Beides soll die Leserschaft ansprechen. Besonders Kreative helfen bei der Erstellung des Covers, der Findung des Titels und des Titelbilds. Das Vorwort wird noch einmal redigiert und ein Geleitwort ergänzt.

Als das fertige Buch 6 Monate nach Beginn der Vorüberlegungen aus der Druckerei kommt, löst es große Begeisterung aus. Es wird im Web-Shop des Erlanger Verlags platziert und in die Liste der lieferbaren Titel für die Buchhandlungen in ganz Deutschland gesetzt. Im neu gedruckten Flyer des Verlags erscheint das Buch und ein Termin für eine erste Lesung steht auch schon fest.

Ulrike Hansen

Personen:

Seit Januar 2021 haben Ulrike und Reinhard Hansen auf ehrenamtlicher Basis die Leitung des Erlanger Verlags übernommen. Beide waren lange auf unterschiedlichen Stellen im In- und Ausland für Mission EineWelt tätig und sind nach wie vor gut vernetzt in der weltweiten Ökumene.

Im Oktober 2021 hat Christine Bauer den Erlanger Verlag verlassen. Ab Januar 2022 wird sich Aline Obermeyer als Teamassistentin einbringen.

Publikationen:

Winfried Maier-Revoredo:
Suche nach Unbekannt
ISBN 978-3-87214-566-6
Taschenbuch
432 Seiten
14,90€

Gernot Fugmann
Verknüpfungen
Ein Leben zwischen Neuguinea, Australien, Neuendettelsau und Ostasien
ISBN 978-3-87214-567-3
Hardcover
374 Seiten
24,50€

Anne Mäusbacher
Kids for the Ocean
Strategien und Initiativen aus dem Alltag gegen die Vermüllung der Ozeane
ISBN 978-3-87214-568-0
Softcover
149 Seiten
12,00 €

Jürgen Bergmann (Hrsg.)
Sehen – Urteilen – Handeln
50 Jahre Kirchlicher Entwicklungsdienst Bayern
ISBN 978-3-87214-565-9
Softcover
315 Seiten
12,50€

Erlanger Verlag für Mission und Ökumene

So erreichen Sie uns:

E-Mail: vorname.nachname@mission-einewelt.de

Vorwahl: 09874 9-

Telefonzentrale		-0
MEW Fax		-330

Leitung (LTG)

Hoerschelmann, Dr. Gabriele	Direktorin	-1000
Hoerschelmann, D. Min. Hanns	Direktor	-1010
Reuter, Anneliese	Sekretariat	-1001
Wagner, Renate	Personal	-1002
LTG	Fax	-3190

Öffentlichkeitsarbeit

Philipp, Alexander	Fachbereich Online	-1030
Pfliegel, Christian	E-Learning	-1032
Bauer, Katrin	Fachbereich Fundraising	-1040
Nagel, Thomas	Fachbereich Medien/Presse	-1050
Nießlein, Alexandra	Sekretariat	-1031
Öffentlichkeitsarbeit	Fax	-3180

Referat Finanzen und Verwaltung (F+V)

Kronester, Jochen	Referatsleitung	-1100
Bodensteiner, Stefan	Sekretariat	-1101
Mertel, Sebastian	Leitung Buchhaltung	-1123
Müller, Hildegard	Personalverwaltung	-1133
Engels-Müller, Christina	Compliance	-1150
Personalabteilung	Fax	-3113
Moser, Günter	IT	-1144
F+V	Fax	-3110
Jeutner, Susanne	Poststelle	-1160
Böhme, Lars	Hausmeister	-1166
Fischer, Günter u. Angelika	Leitung Tagungsstätte	-1180
Rottler, Waltraud	Leitung Küche	-1181
Tagungsstätte	Fax	-1182

Referat Mission Interkulturell (MI)

N. N.	Referatsleitung	-1500
Baltzer-Griesbeck, Dorothea	Sekretariat	-1501
Seitz, Michael	Studienleiter	-1510
Parsalaw, Dorcas	Studienleiterin	-1512
Kim, Dr. Sung	Studienleiter	-1513
Werner Hoenen, Allison	Studienleiterin	-1514
MI	Fax	-3150
Mettler-Frercks, Beatrix	Ausstellung	-1530
Hansen, Claudia	Weltladen	-1531

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien (PPO)

Paulsteiner, Thomas	Referatsleitung	-1200
Frosch, Rebecca	Sekretariat	-1202
Doerfer, Arnim	Fachreferent PNG/Pazifik	-1210
Ratzmann, Julia	Leitung Pazifik-Infostelle	-1220
PPO	Fax	-3120

Referat Afrika (AF)

Dotzer, Klaus	Referatsleitung	-1300
Kinkelin, Sigrid	Sekretariat	-1301
Heim, Claus	Fachreferent Tansania	-1310
AF	Fax	-3120

Referat Lateinamerika (LA)

Schönleben, Kerstin	Referatsleitung	-1600
Hauerstein, Renate	Sekretariat	-1601
Grützmann, Geraldo	Fachreferent Brasilien	-1490
LA	Fax	-1699

Referat Partnerschaft und Gemeinde (PG)

N. N.	Referatsleitung	-1400
Rother, Natalie	Sekretariat	-1401
Schmidt, Sabine	Partnerschaften PPO	-1430
Volz, Michael	Partnerschaften Afrika	-1420
Grützmann, Geraldo	Partnerschaften LA	-1490
Gilcher, Marlene	Sekretariat/Einsatzplanung	-1421
Ackermann, Dr. Ines	Freiwillige Süd-Nord	-1410
Reinert, Nadine	Sekr. Freiwillige Süd-Nord	-1410
PG	Fax	-3140

Kurth, Manfred (Regionalstelle Süd) 089 90 47 60 60
Geranienweg 8, 85551 Kirchheim Fax: 089 90 47 60 61

von Seggern, Christoph (Regionalstelle Nord) 0951 30 90 08 90
Kunigundendamm 15, 86551 Bamberg

Ökumenische Mitarbeiter

Mbago, Yusuph	0160 6 226961

Referat Entwicklung und Politik (EP)

Bergmann, Dr. Jürgen	Referatsleitung	-1800
Thomas, Petra	Sekretariat	-1801
Voltz, Gisela	Bildung/ÖA	-1820
Brunner, Norbert	STUBE	-1860
Eicheldinger, Magdalena	STUBE	0171 1 62 01 16
Zins, Cathérine	Intern. Freiwilligenjahr	-1830
Holuba, Dorothee	IEF Nord-Süd	-1861
Ballak, Susanne	Sekretariat IEF	-1802
Rios Carrillo, Sergio	Ökum. Mitarbeiter	-1870
EP	Fax	-3160

Stadtbüro Nürnberg

Engelhardt, Annette	Sekretariat	-1803

Königstraße 64, 90402 Nürnberg

Erlanger Verlag -1700

Leitung

Neue Strukturen bei Mission EineWelt

Im Rahmen des landeskirchlichen Prozesses Profil und Konzentration (PuK) und der Notwendigkeit von weiteren Einsparungen hat Mission EineWelt in mehrjähriger Arbeit die Struktur der Inlandsreferate neu konzipiert. Ab 1. September 2022 werden aus den bisherigen Referaten Partnerschaft und Gemeinde PG), Mission Interkulturell (MI) und Entwicklung und Politik (EP) die Referate Begegnung weltweit (BWW) und Bildung Globales Lernen (BGL).

Zentrales Ziel der Neuaufstellung ist, aktuelle und zukünftige Entwicklungen in der (interkulturellen) Begegnung sowie in der Bildungs- und Advocacy-Arbeit möglichst optimal aufzunehmen.

Team-Strukturen im Inland

KOLLEGIUM

Leitung | Finanzen und Verwaltung | Papua-Neuguinea, Pazifik, Ostasien | Afrika | Lateinamerika | Begegnung weltweit | Bildung und Globales Lernen

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

PERSONAL

- Vertragsverwaltung, Akten
- Unterstützung Rekrutierungsprozesse
- Programme für Langzeitmitarbeitende im Ausland

FUNDRAISING UND SPENDENVERWALTUNG

Dekanate und Gemeinden

- Unterstützung Partnerschaftsgruppen / Gemeinden
- Teaching-Preaching
- Austausch und Tagungen der Dekanate und Gruppen

Austauschprogramme

- Ökumenische Mitarbeitende in Deutschland
- IEF Nord-Süd, Süd-Nord
- Seminarangebote für Personen in Austauschprogrammen

Lernen*

- Bildungs- und Veranstaltungsportfolio
- Materialien
- Kampgagnen

Veranstaltungsorganisation

- Planung und operative Abwicklung von Mission-EineWelt-Veranstaltungen (Verwaltung)

Ausstellung, Weltladen

*interkulturelle, missionstheologische, entwicklungspolitische Themen, globales Lernen

Impressum

Herausgegeben von **Mission EineWelt**
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Postfach 68, 91561 Neuendettelsau
Telefon: 09874 9 - 0
E-Mail: info@mission-einewelt.de
Homepage: www.mission-einewelt.de

EMAS
Geprüftes Umweltmanagement
REG.NO. DE-734-76787

Redaktion: Thomas Nagel
Layout: Heike Halbmann
Titelfoto: Christian Pfliegel
Druck: onlineprinters; Neustadt a. d. Aisch
2022

ClimatePartner°
klimaneutral
Druck | ID 10170-1703-5596